# Sprachübungen

für die

# Volksschule.

(Grammatik, Orthographie und Stil.)

Im Anschluß an den oberfränkischen Kreislehrplan

für die Hand der Schüler bearbeitet

von

J. A. Seyfferth.

A. Ausgabe für geteilte Schulen.

Sechstes Heft.

Zweite Auflage.

Hof,
Verlag von G. A. Grau & Cie. (Rud. Lion.)
1882.

# Inhalt.

## Sprachlehre.

# Sprachlehre.
## (Grammatik.)
## Der zusammengezogene Satz.
### 1. Frankreich.

Frankreich liegt im südwestlichen Teile Europas und wird im Osten von Deutschland, von der Schweiz und von Italien, im Süden vom mittelländischen Meere und von Spanien, im Westen vom atlantischen Ozean und im Norden vom Kanal und von Belgien begrenzt. Es enthält mit Savoyen, Nizza und der Insel Corsica fast 10,000 □M., zählt etwa 38 Mill. Einwohner und ist infolge seiner natürlichen Beschaffenheit und der Regsamkeit seiner Bewohner eines der blühendsten und reichsten Länder Europas. Die Fruchtbarkeit des Bodens, sowie das milde Klima sind dem Wachstum der Pflanzen überaus günstig. Es gedeiht daher dortselbst nicht bloss unser Getreide und Obst vortrefflich, sondern auch der Wein in vorzüglicher Güte. Champagner-, Burgunder- und Bordeauxweine sind allbekannte, überaus geschätzte Getränke. In den südöstlichen Gebieten des Landes wachsen sogar Oliven, Orangen und andere Südfrüchte. Gewerbe und Handel stehen in hoher Blüte. Seiden-, Tuch- und Baumwollenwaren, Luxus- und Modeartikel sind als Kunstprodukte besonders zu nennen. Nahezu 100 schiffbare Flüsse und 84 Kanäle, sowie zahlreiche Eisenbahnen sind dem Handel und Verkehr äusserst förderlich. Die Bewohner sind ein praktisches, geselliges, lebhaftes und kriegerisches Volk. Vaterland, Ehre und Ruhm gehen den Franzosen über alles. Als Schattenseiten ihres Wesens sind Eitelkeit, Leichtsinn und Wankelmut anzuführen. Infolge des Krieges im Jahre 1870—71 musste Frankreich die ehemals deutschen Provinzen Elsass und Lothringen an Deutschland zurückgeben.

1. Gib an, welche Satzteile in vorstehenden Sätzen mehrfach vorhanden sind!
2. Zerlege vorstehende Sätze in lauter einfache!
3. Versuche, obige Schilderung aus dem Gedächtnis niederzuschreiben!

## 2. Der Biber.

1. Der Biber ist der geschickteste Baumeister unter den Säugetieren. Der Biber ist eines der größten Nagetiere. 2. Er wird fast 1 Meter lang. Er hat einen Pelz; der Pelz ist fein, d. P. ist glatt, d. P. ist bräunlich; d. P. ist aus dichtem Grundhaar, d. P. ist aus längerem Grannenhaar. 3. Der Kopf ist dick. D. K. ist rundlich. D. K. ist wie ein Rattenkopf. Das Gebiß ist äußerst scharf. 4. Die Lippen sind mit Schnurrhaaren besetzt. Die Ohren sind klein, d. O. sind rundlich. 5. Der Rücken ist gewölbt. Der Schwanz ist breit, d. Schw. ist mit Schuppen gepanzert. 6. Die Zehen haben Krallen. D. Z. sind an den Hinterbeinen durch Schwimmhäute verbunden. 7. Die Biber wohnen meistens gesellig in künstlichen Burgen; die Burgen befinden sich an Bächen, d. B. bef. s. an Flüssen, d. B. bef. s. an Seen; d. B. bef. s. besonders im nördlichen Asien, d. B. bef. s. besonders im nördlichen Amerika, d. B. bef. s. in Europa nur noch vereinzelt an der Donau, d. B. bef. sich in Europa nur noch vereinzelt an der Elbe, d. B. bef. s. nur noch vereinzelt an anderen Flüssen. 8. Die Burgen gleichen Backöfen. D. B. sind in Stockwerke eingeteilt. D. B. sind mit Ausgängen zu Lande versehen, d. B. sind mit Ausgängen zu Wasser versehen. 9. Zur Erreichung eines gleichen Wasserstandes in ihren Wohnungen bauen die Biber quer durch den Fluß aus Holz einen festen Damm, sie bauen aus Steinen einen festen Damm, sie bauen aus Erde einen festen Damm. 10. Weiter oben sägen sie mit ihren Nagezähnen bis fußdicke Bäume ab. Sie flößen sie bis an den passenden Platz. Sie rammen Pfähle in den Boden. Sie flechten Weiden ein. Sie wälzen Steine herbei. Sie verstreichen die Fugen mit Schlamm, sie verstr. d. F. mit Rasen, sie verstopfen die Fugen mit Schlamm, sie verstopfen d. F. mit Rasen. 11. Die Biber nähren sich von Rinden. D. B. n. s. von Wurzeln. D. B. speichern für den Winter reiche Vorräte auf; alle Nager machen es so. Mehrere Weidenarten sind ihre Lieblingsgerichte. Seerosen sind ihre Lieblingsgerichte. 12. Beim Fressen benutzen sie die Vorderpfoten als Hände. Sie benutzen den Schwanz als Teller. 13. Das Biberfleisch war als Fastenspeise beliebt. Der Schwanz war als Leckerbissen beliebt. 14. Der kostbare Pelz wird zu Kastorhüten verarbeitet. Das Bibergeil wird in der Arznei

verwendet. 15. Die Biber sind äußerst kluge Tiere. D. B. s. ä. thätige Tiere. D. B. s. ä. geschickte Tiere. 16. Sie laufen schlecht. Sie schwimmen meisterhaft, sie tauchen meisterhaft. 17. Besonders sind sie des Nachts thätig. Sie stellen vorsichtig Wachen aus. Sie verständigen sich durch Pfeifen, sie verst. s. d. Klatschen. 18. Die 2—4 blindgeborenen Jungen werden mit großer Sorgfalt gepflegt, sie werden m. gr. Sorgf. erzogen. 19. Gezähmte Biber werden drollige Hausgenossen, sie werden reinliche H., sie werden anhängliche H.

4. Bilde zusammengezogene, indem du die unter einer Nummer stehenden Sätze vereinigst!

5. Gib an, welche Satzteile in den soeben gebildeten Sätzen mehrfach vorhanden sind!

## Bindewörter.

### 3. Der Mond.

Der Mond ist ein Nebenplanet oder Trabant der Erde und bewegt sich nicht bloss um diese, sondern auch mit der Erde um die Sonne. Er hat kein eigenes Licht, sondern wird, wie die Erde, von der Sonne erleuchtet. Seine Entfernung von der Erde ist weit geringer als die der Sonne und beträgt nur 51829 M. Er erscheint uns daher zuweilen grösser als die Sonne, ist aber weitaus kleiner als diese, ja sogar bedeutend kleiner als die Erde. Schon mit blossem Auge bemerken wir am Monde hellere und dunklere Stellen, mit guten Fernrohren aber sogar Ebenen, Vertiefungen und Gebirge. Die Mondberge sind ringförmig gestaltet und haben eine weit grössere Höhe, als die höchsten Berge der Erde. Nach der Meinung der Astronomen soll es auf dem Monde weder Wasser, noch Feuer, noch vulkanische Ausbrüche geben. Auf seiner Wanderung um die Erde und die Sonne steht der Mond bald vor, bald neben, bald hinter der Erde. Die derselben zugekehrte Hälfte ist dann entweder ganz oder nur teilweise oder gar nicht erleuchtet. Der Mond erscheint uns daher bald als erstes Viertel, bald als Vollmond, bald als letztes Viertel, bald als Neumond. Sein Licht befördert nicht nur das Wachstum der Pflanzen, sondern hat auch Einfluss auf die Bewegung des Meeres. Zuweilen wird uns der Mond entweder ganz oder teilweise durch die Sonne verfinstert. Diese Finsternisse sind für uns teils sichtbar, teils unsichtbar. Es gibt sowohl Mond- als auch Sonnenfinsternisse.

6. Zerlege die einzelnen Sätze des vorstehenden Musterstückes in lauter einfache!

7. Schreibe die Bindewörter heraus, mittelst deren die einzelnen Sätze zusammengezogen sind, und gib an, ob dieselben die mehrfach vorhandenen Satzteile zusammenstellend oder entgegenstellend verbinden!

## 4. Nutzen der Säugetiere.

1. Die Säugetiere gewähren uns lebend und tot großen Nutzen. In lebendem Zustande dienen sie uns durch ihre Kräfte und Eigenschaften, durch ihre Bekleidung, ihre Milch und ihren Dünger. 3. Einige von ihnen (das Pferd, der Esel, das Rind u. a.) benützen wir zum Lasttragen, zum Ziehen und zum Reiten. 4. Andere (der Hund) brauchen wir zur Jagd, zur Bewachung unseres Eigentums und zur Vertilgung lästiger Tiere (Katze.) 5. Die Wolle des Schafes und die Milch des Rindes können wir nicht entbehren. 6. Auch dient uns der Dünger unserer Haustiere (Rind, Pferd, Schaf) zur besseren Befruchtung unserer Gärten und Felder. 7. Aber auch in totem Zustande sind sie uns nützlich — bei ihrem Leben. 8. Das Fleisch unserer Haustiere (Rind, Schaf, Schwein) essen wir roh, gekocht, gebraten, eingesalzen und geräuchert. 9. Die Haut derselben (Rind, Roß, Schaf — Ziege, Gemse, Schwein) verwenden wir zu Leder und zu Pelzwerk (Iltis, Zobel, Hermelin). 10. Das Fett der Säugetiere benützen wir zur Zubereitung von Speisen, als Arzneimittel, als Brennstoff und zu Pomaden. 11. Ihre Gedärme verarbeiten wir zu Saiten und Goldschlägerhäutchen. 12. Ihr Blut dient als Klärungsmittel (Zuckerfabrikation), zur Farben- und Wurstbereitung. 14. Ihre Knochen verwenden wir zu allerlei Geräten (Knöpfe, Würfel, Nadelbüchsen), als Düngemittel (Knochenmehl) und zur Leimbereitung. 14. Die Hörner und Geweihe verarbeiten die Kammacher und Drechsler zu Kämmen, Jagd- und Wächterhörnern, Dosen, Stockknöpfen, Messergriffen, die Hufe zu Kämmen und Knöpfen. 15. Das Elfenbein der Elefa nten verwenden wir zu Billardkugeln und Stockknöpfen, das Fischbein der Walfische vorzugsweise zu Regenschirmen. 16. Die Haare der Säugetiere werden zu verschiedenen Stoffen gewebt, zum Polstern der Sopha's, Matratzen und Sitzkissen benutzt. 17. Aus den Borsten der Schweine fertigt man Bürsten und Pinsel.

8. Bilde zusammengezogene Sätze unter entsprechender Verwendung nachstehender Bindewörter!

nicht nur — sondern auch, nicht bloß — sondern auch, nicht allein — sondern auch, sowohl — als auch, zudem, auch, außerdem, überdies, weder — noch, ebenso — als, ebensowenig — als, teils — teils, bald — bald, einerseits — andrerseits, als, wie, nämlich, besonders, und zwar, namentlich, zunächst, dann, ferner, endlich.

## 5. Island und Sicilien.

1. Die Insel Island wird von den Gewässern des atlantischen Ozeans und des nördlichen Eismeers umspült. Die Insel Sicilien wird vom mittelländischen Meere umspült. 2. Island liegt ziemlich weit ab vom Festlande. Sicilien liegt ganz in der Nähe desselben. 3. Island liegt unter dem 65. Grad nördlicher Breite. Sicilien liegt unter dem 45. Grad nördlicher Breite. 4. Island hat daher ein äußerst kaltes Klima. Sicilien hat daher ein ungemein mildes Klima. 5. Infolge dessen hat Island auch nur ein äußerst geringes Pflanzenwachstum. Sicilien hat ein überaus üppiges Pflanzenwachstum. 6. Auf Island befindet sich der Geysir. Auf Sicilien befindet sich der Ätna. 7. Island gehört zu Dänemark. Sicilien gehört zu Italien.

9. Bilde zusammengezogene Sätze unter Anwendung der Bindewörter „dagegen, hingegen, indessen, doch, aber, allein ꝛc.“!

---

### Ergebnisse.

I. Der zusammengezogene Satz enthält mehrere gleichartige Satzglieder, welche sich auf ein gemeinsames anderes Satzglied beziehen.

II. In dem zusammengezogenen Sätze können vorhanden sein:

1. mehrere Satzgegenstände, z. B. Lerchen, Drosseln, Finken und Nachtigallen sind Singvögel.
2. mehrere Satzaussagen, z. B.: Der Tischler sägt, hobelt, poliert ꝛc.
3. mehrere Beifügungen, z. B.: Das Pferd ist ein stattliches, munteres, kluges und gelehriges Tier.
4. mehrere Ergänzungen, z. B.: Der Töpfer verfertigt Schüsseln, Teller, Tiegel, Töpfe, Krüge und Kacheln.
5. mehrere Umstände, z. B.: Die Fische leben in Bächen, Flüssen, Teichen, Seen und Meeren.

III. Der zusammengezogene Satz läßt sich in so viele einzelne Sätze zerlegen, als gleichartige Satzglieder vorhanden sind.

IV. Die gleichartigen Satzglieder werden entweder einfach neben einander gestellt, z. B. Der Hase ist ein furchtsames, scheues Tier — oder durch Bindewörter verbunden, z. B.: Die Säugetiere gewähren uns sowohl lebend als auch tot großen Nutzen!

V. Die gleichartigen Satzglieder werden durch Komma getrennt, wenn sie nicht durch „und" oder „oder" verbunden sind.

VI. Bindewörter (Konjunktionen), welche im zusammengezogenen Satze vorkommen, sind: und, sondern, nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch, sowohl — als auch, weder — noch, bald — bald, teils — teils, entweder — oder, desgleichen, ebenso, nämlich, namentlich, besonders, wie, z. B., ebenso — als, ebenso — wie, ebensowohl — als, ebensowenig — als, selbst, sogar, aber, dagegen, hingegen, jedoch, indessen.

---

# Der zusammengesetzte Satz.

## Die Satzverbindung.

### 6. Die Hansa.

Im Mittelalter herrschten in Deutschland sehr unsichere Zustände, und Leben und Eigentum waren allenthalben bedroht. Insbesondere wurden von diesen Verhältnissen die deutschen Städte betroffen, denn diese waren dortmals erst im Aufblühen begriffen. In jener Zeit gab es in Deutschland viele Ritter und Edelleute; allein dieselben trieben ein schnödes Gewerbe. Sie führten häufig Fehden miteinander; ihr Hauptgewerbe aber war der Raub und die Plünderung. Mit ihren Knappen und Trossknechten überfielen sie die vorüberziehenden Wanderer; am liebsten jedoch plünderten sie die Warenzüge der Kaufleute. Letztere mussten daher stets ein starkes, bewaffnetes Gefolge haben; gleichwohl wurden sie nicht selten überwältigt und gefangen genommen. Zwar suchte Kaiser Rudolf von Habsburg diesem Unwesen zu steuern; indessen konnte er dasselbe doch nicht vollständig ausrotten. So stand es mit der Sicherheit auf dem Lande; aber auch auf den Flüssen, sowie zur See war Leben und Eigentum keinen Augenblick sicher. Daher schlossen die am meisten betroffenen Handelsstädte Hamburg und Lübeck i. J. 1421 einen Bund zur gegenseitigen Hilfeleistung. Bald schlossen sich andere Städte diesem Bunde an, nnd in kurzer Zeit überwand derselbe nicht bloss das Raubrittertum, sondern er konnte auch Königen den Krieg erklären. In allen Staaten Europas hatte die Hansa Niederlassungen, und ihre Warenlager in Russland und Norwegen erfreuten sich allgemeinen Rufes. Im Laufe der Zeiten verfiel der mächtige Hansabund; dennoch hat sich der Name desselben bis auf den heutigen Tag erhalten.

10. Löse die Satzverbindungen in lauter einzelne Sätze auf!

11. Schreibe die Bindewörter nieder, mittelst deren die einzelnen

Sätze der Satzverbindungen verbunden sind, und gib an, ob dieselben a) zusammenstellender, b) entgegenstellender, c) begründender Art sind!

## Die zusammenstellende Satzverbindung.

### 7. Leben auf dem Wochenmarkte.

1. Allmählich graut der Tag. Die Bewohner der Stadt werden munter. 2. Auf allen Wegen eilen Personen mit Karren und Körben nach der Stadt. Hochbeladene Wagen mit Kartoffeln, Kraut, Rüben, Obst oder Holz bewegen sich langsam auf den Landstraßen dem gleichen Ziele zu. 3. Bald steht auf dem Marktplatze Wagen an Wagen und Korb an Korb. Die kauflustigen Städter besehen sich die zum Verkaufe ausgestellten Haushaltungsgegenstände. 4. Hier diesem Marktbesucher ist die Fuhre Holz zu teuer. 5. Er hat an der Güte des Holzes Ausstellungen zu machen. Der Preis ist ihm zu hoch. Er hat erst vor kurzem Holz gekauft. 6. Dort werden Kartoffeln abgeladen. Der Verkäufer zahlt eben dem Verkäufer die ausbedungene Summe aus. 7. Die Kartoffeln sind in diesem Jahre gut geraten. Diejenigen des Verkäufers werden wegen ihrer Güte gerühmt. 8. Der Verkauf geht rasch von statten. Einige fremde Händler suchen möglichst viele Lebensmittel aufzukaufen. 9. Allmählich geht der Markt zu ende. Die Menschenmenge verläuft sich. 10. Noch halten mehrere Frauen mit Geflügel feil. Einige Wagen mit Kartoffeln und Stroh stehen noch auf dem Marktplatze. 11. Die unverkauften Sachen sind weniger gut. Sie waren zu teuer. 12. Rasch geben die Inhaber den Rest zu einem billigeren Preise ab. Bald ist das Treiben auf dem Platze zu ende.

12. Bilde zusammenstellende Satzverbindungen unter Anwendung der nachstehenden Bindewörter:

**und, auch, zudem, außerdem, überdies, nicht nur — sondern auch, sowohl — als auch, teils — teils, bald — bald, weder — noch, besonders, insbesondere, namentlich, hauptsächlich!**

### 8. Die Bereitung des Papiers.

**Sortieren der Leinwandstücke — waschen, trocknen, durch Schneidewerkzeuge zerstückeln — Reinigung von Schmutz und Farbe in Kufen — Stampfmühle — völlige Zerreibung im sogenannten Holländertroge mittelst Walze — Einlassung des**

milchartigen Breies in den Zeugkasten — Auffangen mit Drahtsieb von Bogengröße — Einlegen zwischen Filz, pressen — aufhängen an luftigen Orten — leimen, glätten und zusammenlegen der Bogen.

13. Beschreibe nach obigen Andeutungen die Bereitung des Papiers unter Anwendung der Bindewörter „zuerst, dann, hernach, hierauf, ferner, sodann, endlich (schließlich, zuletzt)!

## Die entgegenstellende Satzverbindung.

### 9. Rußland.

1. Rußland ist das größte Reich Europas. Es ist verhältnismäßig nur schwach bevölkert. 2. Die europäischen Gebietsteile dieses Reiches haben einen Flächeninhalt von mehr als 90,000 □Meilen. Es ist nur von etwa 75 Millionen Menschen bewohnt. 3. Das Land ist fast durchweg Tiefland. Diese Tiefebene wird von einzelnen Höhenzügen unterbrochen. 4. In den nördlichsten Teilen ist von Bodenkultur keine Rede. Es finden sich auch hier menschliche Niederlassungen. 5. Es gedeihen dort nur Moos und krüppelhafte Birken. Diese Gegend liefert uns vorzugsweise Pelzwerk. 6. Der mittlere Teil des Landes eignet sich schon mehr für Ackerbau und Viehzucht. Das Klima ist auch hier noch kälter als bei uns. 7. Ein mildes Klima herrscht im Süden. Ein großer Teil des südlichen Landstriches ist von Steppen durchzogen. 8. Im allgemeinen steht der Ackerbau noch auf keiner besonders hohen Stufe. Rußland baut weit mehr Getreide, als es braucht. 9. Überhaupt ist Rußland reich an Erzeugnissen aller Art. Handel und Gewerbe nehmen noch keine hohe Stufe der Entwickelung ein. 10. Die Russen sind ein einfacher, kräftiger Menschenschlag. Dieselben stehen im allgemeinen noch auf einer verhältnismäßig niedrigen Bildungsstufe.

14. Bilde entgegenstellende Satzverbindungen unter Benützung folgender Bindewörter:

aber, allein, doch, jedoch, dagegen, hingegen, indessen, nicht — sondern, nur, sonst, entweder — oder, dennoch, gleichwohl, trotzdem, dessenungeachtet, nichtsdestoweniger!

## Die begründende und folgernde Satzverbindung.

### 10. Das Quecksilber.

Das Quecksilber behält an der Luft und im Wasser seinen Glanz; es gehört zu den edlen Metallen. Es läßt sich weder

hämmern noch biegen; es ist tropfbar flüssig. Erst bei 32 Grad Kälte wird es fest; bei uns behält es immer seinen flüssigen Zustand. Zur Wäsche könnte man es trotzdem nicht brauchen; es macht nicht naß. Am Feuer verdunstet es; ein über erwärmtes Quesilber gehaltenes Geldstück läuft in kurzer Zeit weiß an. Die Quecksilberdämpfe sind giftig; alle Quecksilberarbeiter sterben frühzeitig. An Gewicht wird das Quecksilber nur von wenigen Metallen übertroffen; es ist 13—14 mal so schwer als Wasser. Mit anderen Metallen geht es leicht Verbindungen ein; es wird zur Scheidung des Goldes und Silbers von den Erzen benützt. Reines Quecksilber eignet sich vorzüglich zu Thermometern; es wird durch die Wärme sehr gleichmäßig ausgedehnt. Auch zur Füllung von Barometern zieht man es anderen Flüssigkeiten vor; es leidet nur wenig durch Verdunstung. In Verbindung mit Schwefel gibt das Quecksilber eine rote Farbe; es ist für die Malerei von Wichtigkeit. Auch dem Apotheker ist es unentbehrlich; es wird zu verschiedenen Arzneien verwendet. Nach Knab.

15. Aus vorstehenden Andeutungen sind begründende oder folgernde Satzverbindungen zu bilden und hiebei folgende Bindewörter zu gebrauchen:

denn, daher, deshalb, deswegen, darum, somit, mithin, demnach, also, folglich.

16. Mache den Vordersatz zum Nachsatz!

---

## Ergebnisse.

I. Eine **Satzverbindung** ist ein zusammengesetzter Satz, welcher aus mehreren Hauptsätzen besteht, z. B.: Schönheit vergeht, Tugend besteht.

II. Ein **Hauptsatz** ist ein solcher Satz, welcher von keinem anderen Satze abhängig ist, sondern für sich allein einen Gedanken ausdrückt, z. B.: Der Mensch denkt.

III. Die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung sind entweder einfach an einander gereiht, oder sie sind durch Bindewörter mit einander verbunden, z. B.: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. — Der Mensch denkt, und Gott lenkt.

IV. Die Hauptsätze einer Satzverbindung können entweder zusammenstellend, oder entgegenstellend, oder begründend und folgernd verbunden werden. Es gibt daher **zusammenstellende, entgegenstellende** und **begründende (folgernde)** Satzverbindungen.

V. Die Hauptsätze einer Satzverbindung werden entweder durch Punkt (.) oder durch Komma (,) oder durch Semikolon (;) getrennt.

VI. Die **Bindewörter** oder **Konjunktionen** welche in den Satzverbindungen zur Anwendung kommen, sind:

a) zusammenstellende, z. B. und, auch, zudem, außerdem, überdies, sowohl — als auch, nicht nur (nicht bloß, nicht allein) — sondern auch, weder — noch, teils — teils, bald — bald, erstens, zweitens, zuerst, dann, ferner, hierauf, endlich, zuletzt, besonders, insbesondere, namentlich, hauptsächlich 2c. — Das Gold kommt teils gediegen in der Erde vor, teils wird es aus dem Sande der Flüsse gewonnen.

b) entgegenstellende, z. B. aber, allein, indessen, doch, jedoch dagegen, hingegen, dennoch, gleichwohl, trotzdem, demungeachtet, dessenungeachtet, nur, nicht — sondern, entweder — oder, sonst 2c. — Viele wissen Vieles, aber keiner weiß Alles.

c) begründende und folgernde, z. B. denn, daher, deshalb, deswegen, darum, also, folglich, mithin, demnach, nämlich 2c. — Sei mäßig im Essen und Trinken; denn die Unmäßigkeit schadet der Gesundheit. Die ersten Menschen übertraten Gottes Gebot; daher wurden sie aus dem Paradiese vertrieben.

---

# Das Satzgefüge.

## 11. Was man zusammenhält, wird gross.

Dass dieser Satz wahr ist, wird von vielen nicht beachtet. Und doch handelt jeder thöricht, der nicht nach diesem Sprichwort thut. Wer von Jahr zu Jahr einen Teil seines Erwerbs erübrigt, kommt allmählich zu Wohlstand. Wer dagegen mehr braucht als er einnimmt, gerät bald in Schulden. Mancher, der nichts hatte, ist durch Sparsamkeit zum reichen Mann geworden. Aber auch viele, die im Wohlstand lebten, sind durch Verschwendung an den Bettelstab geraten. Denke nicht: „Wo nichts ist, kommt nichts hin!“ Halte dich lieber zu denjenigen, welche meinen: „Was nicht ist, kann noch werden!“ Überlege bei jeder Ausgabe, ob sie unbedingt nötig ist! Kaufe nicht, was du brauchst; kaufe nur, was du nicht entbehren kannst!“ Wenn du täglich nur 10 Pfennig erhältst, so ersparst du in einem Jahre über 36 Mark. Wer den Pfennig nicht ehrt, ist des Thalers nicht wert.

17. Verwandle die Hauptsätze in Fragesätze und gib den Nebensatz als Antwort!

Beisp.: Was wird von vielen nicht beachtet? Daß dieser Satz wahr ist.

18. Gib an, ob die Nebensätze vor, zwischen oder hinter dem Hauptsatze stehen!

19. Ordne die Nebensätze in folgender Weise:

a) Nebensätze auf die Frage wer oder was, b) auf die Frage was für ein, c) wen oder was, d) wo und wann!

20. Bilde aus den einzelnen Nebensätzen (wo es angeht) Satzteile des Hauptsatzes!

## Der Gegenstandssatz (Subjektivsatz).

### 12. Alter Spruch.

Wer recht sich spiegelt, siehet sich.
Wer recht sich siehet, kennet sich.
Wer recht sich kennet, dünkt sich klein.
Wer klein sich dünkt, wird weise sein.

21. Frage nach dem Inhalt der einzelnen Satzgefüge und schreibe den Nebensatz als Antwort nieder!

22. Stelle diese Fragen nochmals und verwandle dabei den Nebensatz in das Subjekt der zu bildenden Sätze!

Beisp.: Wer siehet sich? Der recht sich Spiegelnde siehet sich.

23. Mache den Nebensatz zum Zwischensatze!

Beisp.: Derjenige, welcher sich recht spiegelt, siehet sich.

**Sprichwörter.** Der Lügner stiehlt. Der Gebrannte scheut das Feuer. Der Suchende findet. Der nicht Arbeitende soll auch nicht essen. Der lang Fragende geht lang irr. Der nicht vorwärts Kommende kommt rückwärts. Der im Rohr Sitzende hat gut Pfeifen schneiden. Der gar zu viel Bedenkende wird wenig leisten. Der Leichtgläubige wird leicht betrogen. Das einem recht Seiende ist dem andern billig. Das vom Herzen Kommende geht zum Herzen. Das Neue ist nicht immer gut. Das Gute ist nicht immer neu.

24. Bilde aus dem Subjekt einen Nebensatz!

25. Mache die soeben gebildeten Nebensätze zu Zwischensätzen!

Beisp.: Derjenige, welcher lügt, stiehlt.

Er begibt sich in Gefahr; er kommt darin um. Er will nicht hören; er muß fühlen. Er sagt A; er muß auch B sagen. Er will den Kern haben; er muß die Nuß knacken. Er gräbt andern eine Grube; er fällt selbst hinein. Er kommt zuerst; er mahlt zuerst. Es will ein Häkchen werden; es krümmt sich beizeiten. Es währt lange; es wird gut. Ich weiß es nicht; es macht mich nicht heiß. Er fängt viel an; er endet wenig. Er lacht zuletzt; er lacht am besten.

26. Bilde Satzgefüge mit Subjektivnebensätzen!

Beisp.: Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.

Der Mensch hat Vernunft. Das ist sein größter Vorzug.

— Die Spinnen sind giftig. Das ist ein Irrtum. — Manche Insekten machen eine Verwandlung durch. Das ist wunderbar. — Die Sterne werden von vernünftigen Wesen bewohnt. Es ist nicht erwiesen. — Die Säugetiere bringen lebendige Junge zur Welt. Es ist bekannt. — Wir erreichen ein hohes Alter. Es ist fraglich. — Der Schnee bedeckt im Winter die Erde. Es ist den Saaten sehr zuträglich.

27. Bilde Satzgefüge mit „daß" und „ob"!

28. Stelle den Hauptsatz voran!

29. Gib folgenden Hauptsätzen passende Nachsätze unter Anwendung der Bindewörter „daß" und „ob"!

Es ist bekannt. Es ist gewiß. Es ist ein Glück. Es ist die Frage. Es kommt oft vor. Es ist sehr zu bezweifeln. Es ist nicht einerlei. Es muß sich bald entscheiden. Es ist längst erwiesen. Es ist dafür gesorgt.

## Der Aussagesatz (Prädikativsatz).

Bist du, der da kommen soll? Die Menschen sind nicht immer, was sie scheinen. Gott ist's, der alles regiert. Was ich gewesen, werd' ich wieder. Der Mut ist's, der den Ritter ehrt. Neid ist dem Menschen, was Rost dem Eisen ist.

30. Zerlege die Satzgefüge in Haupt- und Nebensätze!

31. Verwandle den Nebensatz in eine Aussage (ein Prädikat) des Hauptsatzes!

## Der Beifügesatz (Attributivsatz).

### 13. Der Kompass.

Der Kompass ist ein Instrument, das zum Bestimmen der Himmelsgegenden dient. Der wichtigste Teil desselben ist die Magnetnadel, deren eine Spitze beständig nach Norden zeigt. Dieselbe ruht auf einem Stift, um den sie sich frei schwingen kann. Unterhalb der Magnetnadel befindet sich eine kreisförmige Zeichnung, der man den Namen „Windrose" gegeben hat. Mittelst dieser und der Magnetnadel kann man leicht die Himmelsgegend auffinden, welche man verfolgen will. Windrosen, welche vollständig ausgeführt sind, haben die Form eines Sternes. Derselbe besteht aus 32 Strahlen, deren Spitzen die Himmelsgegenden anzeigen. Die wichtigsten Dienste leistet der Kompass den Seefahrern, denen er geradezu unentbehrlich ist. Doch ist er auch vielen anderen Personen notwendig, die ihr Beruf auf die Beachtung der Himmelsgegenden anweist.

32. Frage nach den Beifügesätzen mit „was für ein?“ oder „welcher?“!

33. Vertausche das bezügliche Fürwort „der, die, das“ mit „welcher, welche, welches“!

34. Verändere vorstehende Beschreibung so, daß auch die Nebensätze als Hauptsätze auftreten!

Beisp.: Der Kompaß ist ein Instrument; es dient zum Bestimmen der Himmelsgegenden.

Neue Besen kehren gut. Gestrenge Herren regieren nicht lange. Ein gebranntes Kind scheut das Feuer. Die Reue ist ein hinkender Bote. Ein gebrauchter Pflug blinkt. Zorn ohne Macht wird ausgelacht. Schönheit ohne Tugend ist wie eine Blume ohne Geruch. Der aus den Früchten des Apfelbaums gewonnene Wein schmeckt säuerlich. Das sich auf Bäumen aufhaltende Eichhorn nährt sich von Früchten. Ein Feld mit zu schwerem Boden ist nicht zum Roggenbau geeignet. Eine im Zimmer gezogene Blume ist gegen den Frost empfindlich.

35. Verwandle die Beifügungen in Beifügesätze!

36. Beantworte folgende Fragen durch Satzgefüge mit Beifügesätzen!

Was ist eine Insel? eine Halbinsel? eine Meerenge? eine Landenge? eine Bai? eine Bucht? Was sind Säugetiere? Einhufer? Wiederkäuer? Raubvögel? Grätenfische? Amphibien? Hülsenfrüchte? Giftpflanzen? brennbare Mineralien?

Es gibt ein ewiges Leben. Die Hoffnung ist tröstlich. — Die Leiden des Lebens dauern nicht ewig. Den Trost sollen wir im Unglück beherzigen. — Steht die Sonne still, oder bewegt sie sich? Dem Zweifel ist längst ein Ende gemacht. — Alles Irdische vergeht. Der Gedanke erfüllt viele Menschen mit Wehmut. — Sind die Sterne von vernünftigen Wesen bewohnt? Die Frage ist unentschieden.

37. Bilde Satzgefüge mit Beifügesätzen unter Anwendung der Bindewörter „daß“ und „ob“!

Beisp.: Die Hoffnung, daß es ein ewiges Leben gibt, ist

38. Stelle den Nebensatz voran!

Beisp.: Daß es ein ewiges Leben gibt, diese Hoffnung ist tröstlich!

1. Der Flaschenzug besteht aus beweglichen Rollen; mittelst des Flaschenzuges heben wir schwere Lasten. 2. Der Kreis war mit Planken umgeben; innerhalb des Kreises fand das Wettrennen statt. 3. Das Schiff strandete an der Küste Eng-

lands; die Auswanderer reisten mit demselben. 4. Der Marmor findet sich auch im Fichtelgebirge; von dem Marmor gibt es verschiedene Arten. 5. Deutschland hat ungefähr 500 Flüsse; von den Flüssen Deutschlands sind etwa 50 schiffbar. 6. Das Elfenbein stammt vom Stoßzahn des Elefanten; man verfertigt aus dem Elfenbein verschiedene Gegenstände. 7. Das Ziel ist die Tugend; die Jugend soll nach dem Ziele streben. 8. Die Amphibien sind kaltblütige Tiere; zu den Amphibien gehören auch die Schlangen. 9. Das spezifische Gewicht des Eisens ist größer als das des Holzes; zufolge des spezifischen Gewichts sinkt das Eisen im Wasser unter. 10. Die Nachrichten werden von allen Gegenden des Vaterlandes bestätigt; zufolge der Nachrichten soll in diesem Jahre eine überaus gute Ernte bevorstehen. 11. Die Robben und Wale leben in den nördlichen Meeren; wir bekommen von ihnen den Thran und das Fischbein. 12. Die Federn sind meist von Stahl; wir schreiben mit den Federn. 13. Die Renntiere tragen ein stattliches Geweih; die Lappländer leben größtenteils von den Renntieren. 14. Die Luft umgibt die ganze Erde; ohne die Luft könnten wir nicht leben.

39. Bilde aus je zwei unter einer Nummer stehenden Sätzen Satzgefüge unter Anwendung der bezüglichen Fürwörter „der, die, das!“

40. Vertausche die Fürwörter „der, die, das“ mit „welcher, welche, welches“!

41. Bilde selbst Beifügesätze mit Benützung verschiedener Verhältniswörter! (S. Seite 35 u f.)

## 14. Das Schneeglöckchen.

Eine der ersten Blumen (sie keimen im Frühling aus der Erde hervor) ist das Schneeglöckchen. Es gehört zu derjenigen Blumenfamilie (wir benennen sie nach unserer Gartennarzisse). Der untere Teil der Pflanze ist eine länglichrunde Zwiebel (zahlreiche Wurzelfasern laufen von derselben in die Erde). Aus der Mitte der Zwiebel erhebt sich ein spannhoher Blütenstengel oder Schaft (derselbe ist blattlos und hohl). Dicht am Erdboden ist der Schaft von einigen schmalen Blättern umgeben (dieselben sind gleichfalls aus der Zwiebel hervorgewachsen). Auf dem Schafte steht die Blüte (sie gleicht einer weißen Glocke). Sie besteht aus sechs Blättchen (drei von ihnen bilden den inneren und drei den äußeren Blütenkreis). Im Innern der Blüte sieht man sechs dünne Staub-

fäden (jeder von ihnen trägt ein gelbes Staubbeutelchen). In der Mitte der Staubfäden steht der Stengel oder das Pistill (an seiner Spitze befindet sich eine dreiteilige Narbe). Das Schneeglöckchen kommt meist an solchen Stellen zum Vorschein (es fehlt ihnen nicht an Feuchtigkeit).

42. Benütze die in Klammern stehenden Sätze als Beifügesätze!

## Der Ergänzungssatz (Objektivsatz).

### 15. Sprichwörter und Denksprüche.

Genieße, was dir Gott beschieden! Entbehre gern, was du nicht hast! Ertragen muß man, was der Himmel sendet. Kaufe nicht, was du brauchst! Kaufe nur, was du nicht entbehren kannst! Begehre nicht alles, was du siehst! Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer. Glaube nicht alles, was du hörst! Sage nicht alles, was du weißt! Die uns lehren, müssen wir ehren.

43. Frage nach den Nebensätzen mit „wen oder was" und schreibe dieselben nieder!

44. Verwandle den Ergänzungsnebensatz in eine Ergänzung des Hauptsatzes!

Beisp.: Genieße das dir von Gott Beschiedene!

45. Verändere die Satzgefüge so, daß der Ergänzungssatz als Zwischensatz auftritt!

Beisp: Der Mensch soll das, was ihm Gott beschieden hat, genießen.

Das Gefundene darf man nicht behalten. Er sucht das Verlorene. Nimm das Deine! Gib mir das Meine! Niemand weiß die Stunde seines Todes. Das Versprochene muß man halten. Das heute Mögliche verschiebe nicht bis morgen. Das von Händen Gebaute können Hände stürzen. Das Unvermeidliche muß man mit Würde tragen.

46. Suche die Ergänzungen in vorstehenden Sätzen auf und verwandle dieselben in Ergänzungssätze!

Beisp.: Was man gefunden hat, darf man nicht behalten.

47. Verwandle auch von nachstehenden Sätzen die Ergänzung in einen Nebensatz!

Brich dem Hungrigen dein Brot. Dem Mutigen gehört die Welt. Dem Gelehrten ist gut predigen. Dem Glücklichen schlägt keine Stunde. Dem Tauben sollst du nicht fluchen. Dem Blinden lege kein Hindernis in den Weg!

Erbarme dich des Notleidenden! Nimm dich der Verlassenen an!

1. Es ist ein Gott; das können wir schon aus der Natur erkennen. 2. Es ist etwas von sich selbst entstanden; niemand wird dies ernstlich behaupten. 3. Die Erde dreht sich um die Sonne; dies lehrt uns der Augenschein nicht. 4. Die Sonne bewegt sich um die Erde; dies hat man früher allgemein geglaubt. 5. Hat man Lust zu sterben? So fragt der Tod nicht. 6. Bringt mir eine Handlung etwas ein? So fragt der Eigennützige. 7. Werden die Menschen meine That billigen? So fragt der gewöhnliche Mensch. 8. Wird das Gewissen mein Thun gut heißen? So fragt der Gottesfürchtige. 9. Dient etwas zu unserem Wohle? Das weiß Gott am besten. 10. Will er das Gute oder das Böse thun? Das steht im freien Willen des Menschen.

48. Bilde Satzgefüge mit Objektivsätzen unter Anwendung der Bindewörter „daß" und „ob"!

49. Verändere die Satzgefüge so, daß der Hauptsatz voran zu stehen kommt!

## Der Anführungssatz.

### (Direkte und indirekte Rede.)

### 16. Die Nuss.

Unter dem grossen Nussbaume nächst dem Dorfe fanden zwei Knaben eine Nuss. Sogleich rief Ignaz: „Sie gehört mir; denn ich habe sie zuerst gesehen." Bernhard dagegen schrie: „Nein, sie gehört mir; denn ich habe sie zuerst aufgehoben." Beide gerieten in einen heftigen Streit. Ein grösserer Knabe, der eben dazu kam, sagte: „Ich will den Streit ausmachen." Er stellte sich in die Mitte der beiden Knaben, machte die Nuss auf und sprach: „ Die eine Schale gehört dem von euch, der die Nnss zuerst sah; die andere dem, der sie zuerst aufhob; den Kern aber behalte ich für den Urteilsspruch." Lachend setzte er hinzu: „Das ist das gewöhnliche Ende der meisten Prozesse."

50. Schreibe aus vorstehender Erzählung die wörtlich angeführten Reden (Anführungssätze) nieder und setze am Anfange und Schlusse derselben das Anführungszeichen!

51. Verändere die Satzgefüge mit Anführungssätzen derart, daß der Hauptsatz a) zwischen, b) hinter den Anführungssatz zu stehen kommt!

52. Bringe vorstehende Erzählung in der indirekten Redeweise zum Ausdruck!

Beisp.: In unserem Lesebuch wird erzählt: Unter dem großen Nußbaume nächst dem Dorfe hätten zwei Knaben eine Nuß gefunden. Sogleich habe Ignaz gerufen, sie gehöre ihm rc.

## 20. Aus der biblischen Geschichte.

Der Herr sprach zu Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Gott sprach zu Noah: „Ich will eine große Flut auf Erden kommen lassen.“ Die Brüder Josephs sprachen unter einander: „Lasset uns unseren Bruder verkaufen!“ Gott sprach zu Mose: „Führe die Kinder Israel aus Ägypten!“ Josua sprach zum Volke Israel: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.“ David sprach zu Nathan: „Ich habe gesündigt.“ Johannes sprach: „Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüste.“ Der Apostel Paulus sprach: „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.“

53. Verwandle die direkte Rede in die indirekte und gebrauche dabei an Stelle des Prädikats „sprechen“ im Hauptsatze die Zeitwörter „fragen, eröffnen, beschließen, befehlen, erklären, gestehen, bezeugen, lehren!“

54. Verwandle umgekehrt die indirekte Rede in die direkte und achte dabei auf die richtige Setzung der Zeichen!

Ein altes Sprichwort sagt, es sei nicht alles Gold, was glänzt. Die Furcht des Herrn sei der Weisheit Anfang, lehrte Salomo. Copernikus hat gelehrt, die Erde drehe sich um die Sonne. Stephanus betete, der Herr möge ihnen (seinen Feinden) diese Sünde nicht behalten. Christus rief am Kreuze, es dürste ihn. Moses sprach zu Gott, er habe eine schwere Zunge. Paulus fragte den Herrn, wer er sei.

# Der Umstandssatz (Adverbialsatz).

## 21. Georg Stephenson.

Georg Stephenson wurde in einem Dörfchen bei Newcastle (Njukässl) geboren, wo sein Vater Maschinenheizer war. Da seine Eltern in ärmlichen Verhältnissen lebten, so musste er sich schon frühzeitig nach kleinen Verdiensten umsehen. Als er 17 Jahre alt war, wurde er Wärter einer Dampfmaschine in einem Kohlenschachte. Dies war ihm insofern erwünscht, als er von jeher mit Vorliebe allerlei Maschinen nachbildete.

Obwohl er nun des Tags 12 Stunden im Schacht beschäftigt war, befasste er sich doch noch eingehend mit dem Zerlegen und Zusammensetzen seiner Maschine. Leider wurde er in seinem Streben nach weiterer Ausbildung dadurch gehemmt, dass er nicht lesen und schreiben konnte. Wiewohl er damals schon 19 Jahre alt war, besuchte er doch wöchentlich dreimal eine Abendschule. Bald war er in der Kunst des Lesens so weit, dass er sich mit dem Studium der Maschinenbaukunde befassen konnte. Während er nun am Tage seine Maschine bediente, sass er nachts über seinen Büchern. Nachdem er auf einem Kohlenwerke eine untaugliche Dampfmaschine wieder in Gang gebracht hatte, wurde er als Maschinenmeister angestellt. Nun tauchte in ihm der Gedanke auf, ob nicht die Dampfkraft auch zur Beförderung von Lasten benützt werden könne. Je länger er über diese Frage nachdachte, desto klarer wurde ihm die Möglichkeit der Ausführung. Er ruhte und rastete nicht eher, bis die erste Lokomotive fertig war. Allmählig verbesserte er dieselbe so, dass er mit seiner Maschine in einer Stunde 10 englische Meilen zurücklegen konnte. Als er seinen Plan dem englischen Parlament vorlegte, wies man ihn schnöde ab. Nachdem er aber bei der Probefahrt sogar 15 Meilen weit fuhr, war sein Ruhm für immer gesichert.

55. Frage nach den Umstandssätzen der Zeit, des Ortes, der Art und Weise und des Grundes mit „wann? wie lange? wo? wohin? wie? warum? wozu?“ und schreibe dieselben nieder!

## Umstandssätze der Zeit.

### 22. Heinrich der Städtegründer.

Als Kaiser Konrad I. gestorben war, wählten die deutschen Fürsten Heinrich I. zum Kaiser. Nach der Sage erhielt er die Kunde von seiner Wahl, als er eben mit Vogelfang beschäftigt war. Nachdem er Ruhe und Frieden im Innern des Reiches hergestellt hatte, suchte er dasselbe auch nach außen zu kräftigen. Doch mußte er bedeutende Anstrengungen machen, bevor ihm dies gelang. Zunächst suchte er die Einfälle der räuberischen Ungarn so lange zu verhindern, bis es die Deutschen mit ihnen im Kriege aufnehmen konnten. Nachdem er die Unmöglichkeit eines augenblicklichen Widerstandes eingesehen hatte, schloß er mit ihnen einen neunjährigen Waffenstillstand ab. Während sich nun die Deutschen vorerst der Ruhe er-

freuten, übte Heinrich sein Heer im Reiten, sowie im besseren Gebrauch der Waffen. Auch legte er Städte und feste Burgen an, ehe die Ungarn ihre Raubzüge wiederholen konnten. Als letztere nach Ablauf des Waffenstillstandes auf's neue in Deutschland einfielen, wurden sie von Heinrich im Jahre 933 bei Merseburg geschlagen. So lange es ein deutsches Volk gibt, wird man auch der Verdienste Heinrichs gedenken.

58. Frage nach den Nebensätzen und schreibe dieselben nieder!

59. Verwandle die Nebensätze in Hauptsätze!

58. Schreibe die Bindewörter heraus, durch welche die Nebensätze mit den Hauptsätzen verbunden sind!

(Gleichzeitigkeit.) Die Weisen aus Morgenland kamen nach Jerusalem. Sie fragten nach dem neugeborenen König der Juden. — Herodes hörte von einem neugeborenen Könige. Er erschrack. — Jesus rang am Ölberge mit dem Tode. Seine Jünger schliefen. — Die Sündflut trat ein. Noah ging mit den Seinen in die Arche. — Josua stritt wider die Amalekiter. Moses betete zu Gott. — Der Frühling naht. Die Zugvögel kehren zu uns zurück. — Die kältere Jahreszeit tritt ein. Die Säugetiere bekommen dichtere Haare. — Die jungen Vögel sind nicht flügge. Sie werden von den Alten gefüttert. — Die Gluckhenne bemerkt eine Gefahr. Sie sammelt die Küchlein unter ihre Flügel. — Das Wasser wird zu Eis. Das Thermometer sinkt auf den Nullgrad. — Der Zucker zerfließt. Er kommt mit einer Flüssigkeit in Berührung. — Der Schnee schmilzt. Die Luft wird lau. — Ein Sturm bricht aus. Die Schiffer hissen die Segel auf. — Man muß den Baum biegen. Er ist jung. — Es wird dunkel. Die Fledermäuse kommen aus ihren Schlupfwinkeln hervor. — Auf den Alpen sieht man oft ein Gewitter zu seinen Füßen. Auf den Spitzen der Berge ist Sonnenschein. — Man verjagt die Fliegen. Sie kommen wieder.

59. Bilde Satzgefüge!

(Ungleichzeitigkeit.) Jesus hatte das h. Abendmahl eingesetzt. Er ging nach dem Garten Gethsemane. — Das Wasser der Sündflut hatte sich verlaufen. Noah ging aus der Arche. — Die Buchdruckerkunst ist erfunden. Es gibt eine Menge von Büchern. — Die Eisenbahnen sind erbaut. Der Verkehr ist außerordentlich erleichtert. — Der gerechte

Richter urteilt nicht. Er hat die Sache untersucht. — Wende deine Zunge dreimal im Munde. Du sprichst. — Die Eltern Jesu blieben in Ägypten. Herodes war gestorben. — Karl der Große mußte viele blutige Kriege mit den Sachsen führen. Er unterwarf sie völlig. — Die Jünger des Herrn blieben in Jerusalem. Der heilige Geist wurde über sie ausgegossen. — Verkaufe das Fell nicht. Du hast den Bären.

62. Bilde Satzgefüge, und gib dabei an, ob die Nebensätze einen Zeitpunkt oder eine Zeitdauer enthalten!

63. Verwandle die Satzgefüge in erweiterte Sätze!

Beisp.: Nach der Einsetzung des heiligen Abendmahls ging Jesus 2c.

## Umstandssätze des Ortes.

### 23. Die Kartoffelpflanze.

Die Kartoffelpflanze stammt aus Amerika, wo sie wild wächst. Sie gedeiht besonders in den gemässigten Himmelsstrichen des westlichen Südamerika, wo sie seit der ältesten Zeit von den Eingeborenen als Nahrungsmittel verwendet wurde. Seit der Mitte des 16. Jahrhunderts kennt man sie auch im westlichen Europa, wohin sie durch die Spanier verpflanzt wurde. Franz Drake brachte sie 1585 nach England, wo sie indess schon früher bekannt war. In Deutschland erfreute sich die Kartoffelpflanze zuerst in Sachsen einer besonderen Pflege, wo sie seit dem Jahre 1717 im grossen angebaut wurde. In den übrigen Staaten Deutschlands, wo sie teilweise durch Zwang eingeführt werden musste, pflegt man ihren Anbau erst seit Ende des vorigen Jahrhunderts. Sie gedeiht selbst da noch, wo Obst und Getreide nicht gut mehr fortkommen. Man findet sie daher vorzugsweise in rauheren Gegenden, wo sie das Hauptnahrungsmittel der Bewohner bildet. Als höchst gefährlicher Feind der Kartoffelpflanze tritt neuerdings der Kartoffelkäfer in Amerika auf, von wo aus derselbe auch nach Europa gelangte. Wo sich derselbe in grösserer Anzahl zeigt, ist es mit der Kartoffelernte zu ende.

64. Frage nach den Nebensätzen und schreibe dieselben nieder!

wo, woher, wohin. — Es ist ein Aas da. Es sammeln sich die Adler. — Es wird übel gehütet. Es sind viele Hirten da. — Es ist kein Richter da. Es ist kein Kläger da. — Die Demut geht unter. Das Glück geht auf. — Tauben

sind da. Tauben fliegen zu. — Der Neid kehrt ein. Das Glück klopft an. — Eintracht deckt den Tisch. Der liebe Gott sitzt allemal mit zu gaste. — Die Seidenraupen können nur gezogen werden. Es sind Maulbeerbäume da. — Der Vogel kann fliegen. Er will dahin. — Die Zugheuschrecken lassen sich nieder. In kurzer Zeit sind Felder und Bäume kahl.

63. Verbinde die nebeneinanderstehenden Sätze zu Satzgefügen!

64. Mache den Vordersatz zum Nachsatz!

Beisp.: Die Adler sammeln sich da, wo ein Aas ist.

65. Drücke die Umstände der nachstehenden Sätze durch einen Nebensatz aus!

Ein Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Der Weinstock gedeiht nur in einem gemäßigten Klima. Die Stadt Mainz liegt am Einflusse des Mains in den Rhein. Unter den Blinden ist der Einäugige König. An der niedrigsten Stelle des Zaunes steigt der Dieb hinüber. An tiefen und reißenden Stellen des Flusses soll man nicht baden. Die Nachtigall nistet in dichtem Gebüsch. Der Hirte muß bei der Herde bleiben.

Beisp.: Ein Prophet gilt nichts, wo er daheim ist.

## Umstandssätze der Weise.

### 25. Sprichwörter und Wahrheiten.

1. Wie man es treibt, so geht es. 2. Der aufrichtige Mensch spricht, wie er denkt. 3. Keiner ist so reich, daß er vor dem Bettelstabe sicher wäre. 4. Der Schmeichler stellt sich, als ob er unser bester Freund wäre. 5. Ein Reicher kann so schnell verarmen, als ein Armer reich werden kann. 6. Je größer der Besitz ist, desto kummervoller ist das Leben. 7. Ein wahrer Freund ist uns zu lieb, als daß wir seiner vergessen könnten. 8. Die Lüge straft sich selbst, insofern sie sich immer ärger verwickelt.

66. Verwandle den Hauptsatz in eine Frage und verwende den Nebensatz als Antwort!

Beisp.: Wie geht es? Wie man es treibt.

1. Der Schmeichler redet; man hört es gerne (wie). 2. Man schreit in den Wald; es schallt wieder heraus (wie — so). 3. Die Eulen fliegen leise; man hört sie kaum (so — daß). 4. Die Undankbaren verzehren ihr Brot; sie denken nicht an Gott (ohne daß). 5. Der Verschwender wirtschaftet

mit seinem Vermögen; es nimmt kein Ende (als ob). 6. Der Tod verschont des Reichen nicht; er vergißt des Armen nicht (ebensowenig — als). 7. Die Kreuzotter ist giftig; die Ringelnatter ist unschädlich (so — so). 8. Einer hat viel; er begehrt gewöhnlich mehr (je — je). 9. Jemand steigt hoch; er kann tief fallen (je — desto). 10. Ein Gegenstand ist weit von uns entfernt; er erscheint uns klein (je — umso). 11. Die Sonne wirft größere Schatten; sie ist dem Untergang nahe (umso — je). 12. Jesus segnete die Kinder; er legte die Hände auf sie (indem). 13. Die Infusionstierchen sind zu klein; man kann sie nicht mit dem bloßen Auge sehen (als daß). 14. Die Israeliten versündigten sich an dem Herrn; sie dienten anderen Göttern (dadurch — daß). 15. Manche Sache kostet mehr; sie ist nicht so viel wert (als).

67. Bilde aus den unter einer Nummer stehenden Sätzen Satzgefüge!

Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand hat seine Last. Auf Regen folgt Sonnenschein, auf Leid folgt Freude. Der Soldat erprobt sich im Kriege; der Freund erprobt sich zur Zeit der Not. Einen Baum erkennt man an den Früchten, einen Menschen an den Thaten. Der Blinde hat keine Vorstellung von der Farbe, der Taube keine Vorstellung vom Klang. Ohn' Ordnung kann kein Haus bestehn, ohn' Ordnung müßt' die Welt vergehn. Der Fliederstrauch hat neben der Hütte seinen rechten Platz, und die Trauerweide gehört auf den Grabhügel.

68. Aus vorstehenden Sätzen sind unter Anwendung der Bindewörter, „wie, gleichwie, sowie“ Satzgefüge mit Umstandssätzen der Weise zu bilden!

69. Ergänze die folgenden Sätze durch einen Umstandssatz der Weise!

Der fromme Mensch handelt so, —. Ein braver Schüler arbeitet so, —. Benütze jede Stunde so, —. Das israelitische Volk wurde in Ägypten so gedrückt, —. Der Falsche redet nicht immer so, —.

## Umstandssätze des Grundes.

**(Grund, Bedingung, Zweck, Einräumung.)**

### 26. Die Kreuzotter.

1. Die Kreuzotter heißt auch Kupfernatter, weil ihre Farbe oft in's Kupferrote spielt. 2. Den Namen Kreuzotter erhielt

sie, weil sie auf dem Kopfe 2 X ähnliche schwarze Bogen hat. 3. Sie ist ungemein gefährlich, weil sie zwei große Giftzähne in dem beweglichen Oberkiefer trägt. 4. Wenn diese Zähne viel Gift enthalten, kann der Biß der Kreuzotter selbst dem Menschen gefährlich werden. 5. Das Gift wirkt indes nur, wenn es unmittelbar in das Blut übergeht. 6. Falls man von der Kreuzotter gebissen wird, muß man sofort die Wunde aussaugen oder ausbrennen. 7. Auch muß man das gebissene Glied sogleich unterbinden, damit das Gift sich nicht dem übrigen Körper mitteile. 8. Wofern dies unterlassen wird, kann sogar der Tod eintreten. 9. Ist das Gift schon in den Blutumlauf übergegangen, so helfen besonders schweißtreibende und nervenstärkende Mittel. 10. Im übrigen ist die Kreuzotter ein nützliches Tier, da sie viele Mäuse und anderes lästiges Getier vertilgt. 11. Sie liebt waldige Orte, weil sie sich gerne unter Wurzeln und Felsstücke verkriecht. 12. Da ihr die Wärme sehr zuträglich ist, legt sie sich in den heißen Sommertagen oft stundenlang in den Sonnenschein. 13. Im Winter sehen wir sie fast gar nie, weil sie diese Jahreszeit in einem Zustande der Erstarrung unter der Erde verbringt. 14. Obgleich die Kreuzotter ungemein giftig ist, wird sie doch von manchen Menschen gefangen.

70. Schreibe die Satzgefüge nieder, in welchen der Nebensatz a. einen Grund, b. eine Bedingung, c. einen Zweck, d. eine Einräumung enthält!

71. Bringe den Sachgrund durch einen Nebensatz zum Ausdruck!

Das Öl schwimmt vermöge seiner Leichtigkeit auf dem Wasser. Die Wolken schweben vermöge ihrer Leichtigkeit in der Luft. Der Stein sinkt vermöge seiner Schwere im Wasser unter. Das Gold wird wegen seines schönen Glanzes allen anderen Metallen vorgezogen. Die Sterne kommen uns ihrer weiten Entfernung wegen sehr klein vor. Der Walfisch wird seines Thranes und Fischbeines halber gefangen. Das Eis schmilzt durch die Wärme.

72. Verwandle den begründenden Hauptsatz in einen Nebensatz!

Die Nachtigall läßt sich leicht fangen; denn sie ist sehr neugierig. Der Igel kann sich sehr gut verteidigen; er hat Stacheln. Der Hase ist stets großen Gefahren ausgesetzt; Menschen und Tiere verfolgen ihn. Die Eulen fliegen in der

Dämmerung; sie können das Licht nicht vertragen. Wir konnten den Mond nicht sehen; ein dichtes Gewölk verbarg ihn. Der Knabe besucht die Lateinschule. Der Geselle wandert in die Fremde. Der Mann unternimmt eine Reise. Der Vater geht in die Stadt. Die Israeliten zogen aus Ägypten.

73. Frage nach den Beweggründen mit „warum?" und bringe dieselben in Nebensätzen zum Ausdruck!

Ohne den Schutz des Schnees würden die Saaten im Winter erfrieren. Ohne Freunde würde das Leben zur Last. Bei gehöriger Thätigkeit fühlt man sich froh. Ohne Billet darf man nicht mit der Eisenbahn fahren. Bei zu hoher Spannung zerreißt die Saite.

74. Frage nach der Bedingung und bringe dieselbe in Nebensätzen zur Anwendung!

Beisp.: Wofern die Saaten nicht durch den Schnee geschützt würden, würden sie im Winter erfrieren. (Bindewörter „wenn, wofern, falls, im Falle daß".

75. Setze a. zu jedem der folgenden Bedingungssätze einen Hauptsatz, und b. zu jedem Hauptsatze einen Bedingungssatz!

a) Wenn du nicht gehorchst, —. Falls man dich fragt, —. Wenn wir andern die Beleidigung nicht vergeben, —. Wenn Christus seine Kirche schützt, —. b) —, so erwartet man einen heiteren Tag. —, so gibt es bald Regen.

76. Bilde Satzgefüge, indem du den Zweck angibst!

Der Gärtner veredelt die Obstbäume. Der Landmann düngt das Feld. Der Arzt verordnet dem Kranken Arznei. Der Eigennützige erweist anderen Dienste. Der Hamster sammelt sich Vorräte. Man heizt den Ofen. Der Vater straft sein Kind.

77. Verwandle die Umstände in Umstandssätze der Einräumung!

Der Strauß kann trotz seiner Flügel nicht fliegen. Der Elefant kann trotz seiner Plumpheit sehr schnell laufen. Der Löwe vermag einen Ochsen fortzuschleppen trotz der Größe desselben. Trotz der körperlichen Ähnlichkeit des Affen mit dem Menschen sind beide doch himmelweit von einander verschieden. Die Sonne erscheint uns trotz ihrer weiten Entfernung noch ziemlich groß.

Beisp.: Der Strauß kann nicht fliegen, obwohl er Flügel hat.

78. Mache den Nebensatz zum Vordersatz!

Beisp.: Obwohl der Strauß ꝛc.

79. Bilde aus den Satzverbindungen in Nr. 10 „Das Quecksilber" Satzgefüge mit Umstandsnebensätzen des Grundes!

---

**Ergebnisse.**

I. Ein Satzgefüge ist ein zusammengesetzter Satz, welcher aus Haupt- und Nebensatz besteht, z. B.: Er sucht, was verloren ist.

II. Ein Hauptsatz ist ein solcher Satz, welcher von keinem anderen Satze abhängig ist, sondern für sich allein einen Gedanken ausdrückt, z. B.: Er sucht das Verlorene.

III. Ein Nebensatz ist ein solcher Satz, welcher für sich allein keinen vollständigen Gedanken ausdrückt, sondern erst im Zusammenhalt mit einem anderen Satze (Hauptsatze) verständlich wird und deshalb von diesem abhängig ist. Er kann in einen Satzteil des Hauptsatzes verwandelt werden, z. B.: Er sucht, was verloren ist.

IV. Die Nebensätze sind:

1. Gegenstandssätze (Subjektivsätze), z. B.: Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen.
2. Aussagesätze (Prädikativsätze), z. B.: Was ich gewesen, werd' ich wieder.
3. Beifügesätze (Attributivsätze), z. B.: Hunde, welche viel bellen, beißen nicht.
4. Ergänzungssätze (Objektivsätze), z. B.: Wem nicht zu raten ist, ist nicht zu helfen. — Auch die Anführungssätze sind Ergänzungssätze.
5. Umstandssätze (Adverbialsätze), z. B.: Man soll den Tag nicht loben, bevor es Abend ist.

V. Die Nebensätze werden mit den Hauptsätzen häufig durch Bindewörter (Konjunktionen) verbunden, z. B.: als, wann, während, sobald, ehe, bevor, bis, solange, daß, ab, indem, je — desto;

VI. Haupt- und Nebensätze werden durch Komma getrennt.

---

# Der verkürzte Satz.

## Der Beisatz (die Apposition).

### 27. Albrecht Dürer.

Albrecht Dürer, der berühmteste Maler seiner Zeit, wurde 1471 in Nürnberg geboren. Nach dem Wunsche seines Vaters, eines trefflichen Goldarbeiters, widmete er sich zuerst der Goldschmiedkunst. Aus Neigung zur Malerei ging er jedoch später zu Michael Wohlgemuth, einem tüchtigen Meister im Malen, Holzschneiden und Kupferstechen. Durch Willibald Pirkheimer, seinen treuen Freund, wurde er veranlasst, nach Rom zu gehen. Hier zeichnete er sich durch seine Kenntnisse und Kunstfertig-

keiten so aus, dass ihm die italienischen Maler, seine früheren Gegner, bald alles Lob spendeten. Er erfreute sich der Gunst der Fürsten, der eifrigen Beförderer seiner Kunst. Aber auch von den Bewohnern Deutschlands, seinen dankbaren Landsleuten, wurde er hoch verehrt. Noch heute bewundern wir Dürers Werke, die Zierden unserer Gemäldesammlungen.

80. Unterstreiche beim Niederschreiben die Apposition!

81. Verwandle dieselbe in einen vollständigen Beifügesatz!

Beisp.: Albrecht Dürer, welcher der berühmteste Maler ꝛc.

Der Amazonenstrom ergießt sich in den atlantischen Ozean. Der Amazonenstrom ist der mächtigste Strom der Erde. — Die Sprüche Salomo's enthalten vortreffliche Lehren. Salomo war der weiseste König in Israel. — Am Rhein liegen viele sehenswerte Städte und Burgen. — Der Rhein ist der schönste Fluß Deutschlands. — Im Teutoburger Wald besiegte Hermann den Varus. Varus war der Feldherr des römischen Heeres. — Rom ist auf sieben Hügeln erbaut. Rom ist die Hauptstadt Italiens. — Der Gesang der Nachtigall ist ungemein reizend. Die Nachtigall ist die Königin der gefiederten Sänger. — In München befinden sich viele Sehenswürdigkeiten. München ist die Hauptstadt des Königreichs Bayern. — Titus zerstörte Jerusalem. Jerusalem war die Hauptstadt des jüdischen Landes. — Die Engländer treiben Handel nach allen Erdteilen. Die Engländer sind ein uns nahe verwandtes Volk. — Die Haut des Rindes wird zu Leder verarbeitet. Das Rind ist das nützlichste Haustier. — Vom Elefanten erhalten wir das Elfenbein. Er ist das größte Landtier. — Amerika grenzt im Westen an den stillen Ozean. Der stille Ozean ist das größte Meer der Erde. — Durch die zahlreichen Einwanderer werden die Indianer immer mehr nach Westen zurückgedrängt. Die Indianer sind die Ureinwohner Amerika's. — Mexiko und Peru wurden durch die Grausamkeiten der Spanier zu grunde gerichtet. Die Spanier waren die Eroberer dieser Staaten. — Das Renntier wird von den Lappländern als Haustier gehalten. Die Lappländer sind die Bewohner des hohen Nordens. — Karl Martell schlug die Mauren. — Die Mauren waren die ehemaligen Beherrscher Spaniens.

82. Verwende jeden zweiten Satz als Beisatz!

## Der Partizipialsatz.

### 28. Die Alpen.

Die Alpen, an Höhe alle anderen europäischen Gebirge weit überragend, erstrecken sich in einem hufeisenförmigen Bogen vom mittelländischen Meere bis zum adriatischen Meere. Sie bilden ein mächtiges Massengebirge, von zahlreichen Längs- und Querthälern durchzogen. Man unterscheidet nach der Höhe Voralpen, Mittelalpen und Hochalpen. Die Voralpen, mit Laub- und Nadelholz bewachsen, erheben sich bis zu einer Höhe von 1800 m. Die Mittelalpen, vom Aufhören des Baumwuchses bis zur Grenze des ewigen Schnees reichend, umfassen die fruchtbaren Almen und Matten, mit saftigen Kräutern und prachtvollen Alpenblumen bedeckt und im Sommer von zahlreichen Rinderherden belebt. Die Hochalpen, von 2700 m bis zu 4800 m sich erhebend, sind entweder steile, nackte Felsmassen, reich mit Flechten und spärlich mit Alpenpflanzen geschmückt, oder weitgedehnte Gletschermassen und Felder von Firnschnee, mit ihren Spitzen, Nadeln oder Hörnern in die Wolken ragend. Von diesen Gletschern, in Tyrol auch Ferner genannt, stürzen zahlreiche Bäche und Flüsse, mächtig in ihrem Bette schäumend und prächtige Wasserfälle bildend, nieder in die Thäler und speisen dortselbst liebliche Alpenseen, von mächtigen Bergketten umrahmt und teilweise von Dampfschiffen und anderen Fahrzeugen belebt. In der unteren Felsregion wohnen die Gemsen, in Rudeln zusammen lebend und mit Leichtigkeit von Fels zu Fels springend. Hoch in den Lüften kreist der Lämmergeier, mit seinen scharfen Augen nach Beute spähend. Hie und da zeigt sich auch ein Luchs, auf Raub lauernd, oder ein Bär, seiner Nahrung nachgehend. Die Bewohner der Alpen, teils Ackerbau und Viehzucht treibend, teils mit Handel und Gewerben beschäftigt, sind schlichte, biedere Menschen. Die Alpen, überaus reich an Naturschönheiten, sind alljährlich das Ziel vieler tausende von Wanderern.

83. Suche die Partizipialsätze auf und schreibe dieselben nieder!

84. Verwandle die verkürzten Sätze in vollständige Nebensätze!

Beisp.: Die Alpen, welche an Höhe alle anderen Gebirge Europa's weit überragen, 2c.

### Eingangs- und Schlußformeln zu Briefen.

Da ich von Deiner Bereitwilligkeit im voraus überzeugt

bin, richte ich die Bitte an Dich ꝛc. Indem ich mich Ihrem Wohlwollen bestens empfehle, bin ich ꝛc. Indem ich Ihren werten Aufträgen recht bald entgegensehe, verbleibe ich ꝛc. Indem ich um baldige Antwort bitte, bin ich ꝛc. Indem ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit bin, zeichne ich hochachtungsvoll ꝛc.

85. Verwandle die Nebensätze in verkürzte!

---

## Der Infinitivsatz mit „zu".

### 29.

Bamberg, den .........

Lieber Otto!

In meinem letzten Briefe gab ich Dir das Versprechen, Dich in der nächsten Zeit einmal zu besuchen. Leider war es mir bis jetzt nicht möglich, mein Vorhaben auszuführen. Ich hatte nämlich vor einigen Wochen das Unglück, von der Treppe zu stürzen und dabei den linken Arm auszufallen. Infolge dessen war ich seit mehreren Wochen gezwungen, das Bett zu hüten. Erst gestern hat mir der Arzt erlaubt, mich wieder von meinem Lager zu erheben. Doch hat mir derselbe geboten, den Arm noch längere Zeit in der Binde zu tragen. Ich bin daher genötigt, vorerst noch zu hause zu bleiben. Aus diesem Grunde möchte ich Dich recht sehr bitten, sobald als möglich zu mir zu kommen. Habe die Güte, Deine l. Eltern bestens zu grüßen! Vielleicht scheust Du auch nicht die Mühe, recht bald durch ein Briefchen zu erfreuen

Deinen

Emil.

86. Suche die verkürzten Nebensätze auf und schreibe dieselben nieder!

1. Den Gottlosen ist der Gedanke schrecklich. Sie müssen für ihre Thaten einst Rechenschaft ablegen. 2. Die guten Menschen beseelt die Hoffnung. Sie werden einst eines besseren Lebens teilhaftig. 3. Die Propheten besaßen die Gabe. Sie sagten zukünftige Dinge vorher. 4. Den braven Menschen erhebt das Bewußtsein. Er hat seine Pflicht erfüllt. 5. Der Schwamm besitzt die Eigenschaft. Er saugt Flüssigkeiten auf. 6. In uns allen wohnt die Neigung. Wir verkleinern andere Menschen. 7. Wir haben die Pflicht. Wir unterdrücken diese

sündliche Neigung mit allen Kräften. 8. Den Habsüchtigen beherrscht die Begierde. Er will immer mehr erwerben.

87. Bilde Satzgefüge mit Infinitivnebensätzen!

88. Setze zu folgenden Hauptsätzen verkürzte Nebensätze mit „um zu".
Die Vögel bauen sich Nester. Die Familie wandert nach Amerika. Der Jüngling geht in die Fremde. Der Naturfreund besteigt hohe Berge. Der Bergmann arbeitet unter der Erde.

---

**Ergebnisse.**

Verkürzte Nebensätze sind solche Nebensätze, in denen wesentliche Satzteile, namentlich das Subjekt, fehlen.

II. Es gibt

1. verkürzte Attributivsätze (Beisätze oder Appositionen), z. B.: Kolumbus, der Entdecker Amerikas, stammte aus Genua.
2. Partizipialsätze, bei welchen das Zeitwort im Partizip auftritt, z. B.: Vom tödlichen Blei getroffen, stürzte der Hirsch zu Boden.
3. Infinitivsätze, bei welchen das Zeitwort in der Nennform (im Infinitiv) steht, z. B.: Ich freue mich sehr, dich in der nächsten Zeit bei mir zu sehen.

---

## Der unvollständige Satz. (Die Ellipse.)

### 30. Der Wanderer in der Winternacht.

Hu! wie es schneit! Welche Kälte! Nirgends ein Pfad oder eine Fußtapfe! Lieber Gott! ich habe mich verirrt. Ach, mein armes Weib! Meine armen Kinder! Nirgends ein Licht oder ein Laut! Ich werde müde. Doch, ich darf mich nicht setzen. Ich würde erfrieren. Darum immer weiter! Halt! War das nicht Hundegebell? Richtig! Dorthin also! Wahrhaftig ein Licht! Gott Lob und Dank! Ich bin gerettet.

89. Verwandle die unvollständigen Sätze (Ellipsen) in vollständige!

91. Bilde ähnliche unvollständige Sätze, wie die nachstehenden!
Hof, den 12. Juni 1881. Werter Freund! Obacht! Vorsicht!

90. Suche Sprichwörter mit unvollständigen Sätzen und schreibe dieselben nieder!

Beisp.: Wie die Arbeit, so der Lohn. Wie gewonnen, so zerronnen. Ende gut, alles gut.

---

**Ergebnisse.**

I. Unvollständige Sätze oder Ellipsen entstehen durch Weglassung von Satzteilen, die in Gedanken ergänzt werden müssen, z. B. Willkommen!

II. Die Ellipse kommt hauptsächlich zur Anwendung, wenn dem Ausdrucke eines Gedankens Kürze und Kraft verliehen werden soll, also bei Ausrufen, Wünschen, Befehlen, sowie im Sprichwort, z. B.: Entsetzlich! Glück auf! Hierher! Wie gewonnen, so zerronnen.

---

## Der Schaltsatz.

### 31.

Langenstadt, den . . . . . 18 . .

Lieber Freund!

Auf Wunsch meines Vaters — Du kennst ja dessen Liebe zur Musik — soll ich das Klavierspiel erlernen. Ich bekomme auch schon seit einem Jahre von unserem Herrn Lehrer, welcher ein sehr guter Musiker ist, Unterricht in dieser Kunst. Allein es fehlt mir, was sehr zu beklagen ist, an einem eigenen Instrument zum Üben. Nun lasen wir gestern in einer Nummer des Lichtenfelser Tagblatts, welches wir zufällig in die Hand bekamen, daß in Deinem Wohnorte ein noch gut erhaltenes Piano zu verkaufen sei. Habe daher die Güte, das Klavier anzusehen und uns den Preis, welcher hoffentlich nicht zu hoch sein wird, recht bald mitzuteilen. Im Falle Du das Instrument für brauchbar befindest, was ich hoffe und wünsche, wird mein Vater in den nächsten Tagen dorthin kommen und dasselbe kaufen. In Erbietung aller Gegendienste, deren Du Dich versichert halten darfst, bin ich

Dein

aufr. Paul.

92. Verwandle vom zweiten Satzgefüge an den Nebensatz in einen Schaltsatz und schließe denselben durch Gedankenstriche oder Klammern ein!

93. Gestalte auch die Beisätze in No. 27. in Schaltsätze um!

---

**Ergebnisse.**

I. Ein Schaltsatz ist ein solcher Hauptsatz, welcher zwischen die Teile eines anderen Satzes gestellt wird, ohne mit ihnen zusammenzuhängen, z. B.: Die Jugendzeit (sie ist die schönste des Lebens) geht schnell vorüber.

II. Der Schaltsatz wird gewöhnlich durch Klammern oder durch Gedankenstriche von den übrigen Satzteilen geschieden.

---

### Beugung der Eigennamen.

99. Beantworte folgende Fragen und beuge hiebei die in Klammern stehenden Eigennamen!

(Europa.) Welcher Erdteil grenzt im Osten an Asien? Wessen Gliederung ist der Schiffahrt günstig? In welchem Erdteil wohnen die gebildetsten Völker? Welchen Erdteil bewohnen wir?

(Italien.) Welches Land bildet eine Halbinsel? Wessen Fruchtbarkeit ist berühmt? Wem strömen alljährlich viele tausende von Fremden zu? Welches Land bespült das adriatische Meer?

95. Bilde den zweiten Fall von folgenden Eigennamen!

Sardinien, Sicilien, Island; Frankreich, Dänemark, Ungarn, Belgien; Berlin, London, Rom, Stockholm.

Beisp.: Sardiniens.

96. Beuge folgende Eigennamen mit den davorstehenden Geschlechtswörtern!

Der Main, der Rhein, der Harz, das Erzgebirge, der Schwarzwald, die Donau, die Elbe, der Taunus.

97. Beantworte folgende Fragen und gebrauche hiebei die voranstehenden Namen a) allein, b) mit verschiedenen Familiennamen!

(Wilhelm, Karl, Otto, Heinrich.) — Wie heißt dieser Knabe? Wessen Eltern sind gestorben? Wem gehört dieser Stift? Wen willst du besuchen? — (Anna, Emma, Mathilde.) Wer hat diesen Brief geschrieben? Wessen Handschrift ist dies? Wem willst du Antwort geben? Wen haben die Geschwister lieb?

98. Führe die nachstehend angedeutete Beugung aus!

Jes— Christ— ist für uns gestorben. Wir sollen die Lehre Jes— Christ— befolgen. Der Gichtbrüchige wurde von Jes— Christ— geheilt. Judas hat Jes— Christ— verraten.

---

## Abwandlung des Zeitwortes (Konjugation).

### Die bedingende Redeweise (Konditionalis).

| a. Thatform. | b. Leideform. |
|---|---|
| **Gegenwart.** | |
| ich trüge<br>oder<br>ich würde tragen 2c. | ich würde getragen werden 2c. |
| **Vergangenheit!** | |
| ich hätte getragen<br>oder:<br>ich würde getragen haben 2c. | ich würde getragen worden sein 2c. |

99. Vervollständige die Beugung und benütze die Beugungsformen zur Bildung von Satzgefügen mit Umstandssätzen der Bedingung!

Beisp: Ich trüge den Korb, wenn er nicht zu schwer wäre.

### Subjektive und objektive Zeitwörter.

Der Kranke bedarf des Arztes. Harre des Herrn! Spotte nicht des Unglücklichen! Der Feind bemächtigte sich der Festung. Der Gerechte erbarmt sich des Viehes. Freut euch des Lebens!

100. Schreibe die Zeitwörter heraus, welche den 2. Fall erfordern, und benütze dieselben zu anderen Sätzen!

begegnen, danken, dienen, drohen, folgen, gehorchen, helfen, nützen, schaden, leuchten, trauen, weichen.

101. Verwende diese Wörter zu Sätzen und merke, welchen Fall sie erfordern!

102. Desgleichen die nachstehenden Zeitwörter!

ehren, bauen, belohnen, bitten, einatmen, erleuchten, ziehen, erziehen, essen, trinken, kleiden, verzehren, loben, tadeln, fragen, dürsten, frieren, hungern 2c.

103. Suche ähnliche Zeitwörter, welche den 4. Fall regieren!

Die Eltern verzeihen den Kindern manche Fehler. Der Magnet teilt seine Kraft dem Stahl mit. Der Winter raubt unsern Feldern ihre ganze Annehmlichkeit. Der Spaziergänger verabreicht dem Bettler ein Almosen.

104. Schreibe a) die Ergänzungen im 3. Falle, b) diejenigen im 4. Falle nieder!

105. Verwende folgende Zeitwörter zu ähnlichen Sätzen!

borgen, geben, holen, kaufen, leihen, mitbringen, mitteilen, nehmen, nennen, rauben, schenken, schicken, stehlen, verbergen.

106. Schreibe 10 Sätze nieder mit Zeitwörtern, welche keine Ergänzung erfordern!

Beisp.: Das Wasser siedet. Der Sturm braust.

---

## Beugung des Hilfszeitwortes.

| sein | haben | werden |
|---|---|---|
| **Bestimmte Aussageweise (Indikativ).** | | |
| Gegegenwart (Präsens): | | |
| ich bin | ich habe | ich werde |
| 1. Vergangenheit (Imperfekt): | | |
| ich war | ich hatte | ich wurde |
| 2. Vergangenheit (Perfekt): | | |
| ich bin gewesen | ich habe gehabt | ich bin geworden |

3. Vergangenheit (Plusquamperfekt):

| | | |
|---|---|---|
| ich war gewesen | ich hatte gehabt | ich war geworden |
| | 1. Zukunft (Futurum): | |
| ich werde sein | ich werde haben | ich werde werden |
| | 2. Zukunft (Futurum exaktum): | |
| ich werde gewesen sein | ich werde gehabt haben | ich werde geworden sein |
| | Befehlsform (Imperativ): | |
| sei, seid | habe, habet | werde, werdet |
| | Mittelwort (Partizip): | |
| seiend, gewesen | habend, gehabt | werdend, geworden |

107. Vollende die angedeutete Konjugation durch alle Personen und Zeiten!

108. Verwende vorstehende Beugungsformen zu Sätzen!

Beisp.: Ich werde gelobt werden, wenn ich fleißig sein werde.

## Unbestimmte Aussageweise (Konjunktiv).

Gegenwart.

| | | |
|---|---|---|
| ich sei | ich habe | ich werde |
| du seist | du habest | du werdest |
| er sei | er habe | er werde |
| | 1. Vergangenheit. | |
| ich wäre | ich hätte | ich würde |
| | 2. Verganheit. | |
| ich sei gewesen | ich habe gehabt | ich sei geworden |
| | 3. Vergangenheit. | |
| ich wäre gewesen | ich hätte gehabt | ich wäre geworden |
| | 1. Zukunft. | |
| ich werde sein | ich werde haben | ich werde werden |
| | 2. Zukunft. | |
| ich werde gewesen sein | ich werde gehabt haben | ich werde geworden sein |

109. Vollende die vorstehend angedeutete Beugung!

110. Verwende diese Formen zur Bildung von Satzgefügen!

Beisp.: Man sagt, du seiest nicht aufrichtig. Der Bruder meint, er werde die Prüfung bestehen.

111. Beuge nun auch die Hilfszeitwörter „sein, haben, werden, müssen, sollen, wollen, können, dürfen, mögen, lassen durch alle Zeiten der That= und Leideform in der bestimmten und unbestimmten Redeweise!

112. Verwende diese Beugungsformen zu Sätzen!

---

### Ergebnisse.

I. Die Zeitwörter können abgewandelt, d. h. nach Person, Zahl, Zeit und Form verändert werden.

II. Bei der Abwandlung (Konjugation) der Zeitwörter kommen in Betracht:

1. die Zahl (Ein= und Mehrzahl),

2. die **Personen**: ich, du, er (sie, es), wir, ihr, sie.
3. die **Zeiten**, nämlich
   a) Gegenwart: ich **schreibe** (den Brief).
   b) 1. Vergangenheit: ich **schrieb** (den Brief), während die Mutter schlief.
   c) 2. Vergangenheit: ich **habe** (den Brief) **geschrieben**.
   d) 3. Vergangenheit: ich **hatte** (den Brief) **geschrieben**, als die Mutter erwachte.
   e) 1. Zukunft: ich **werde** (den Brief) **schreiben**.
   f) 2. Zukunft: ich **werde** (den Brief) **geschrieben haben**, wenn die Mutter erwacht.
4. die **Form**, nämlich
   a) die **Thatform**: Der Landmann pflügt den Acker.
   b) die **Leideform**: Der Acker wird gepflügt.
5. die **Rede- oder Aussageweisen**, nämlich:
   a) die **bestimmte** oder gerade Redeweise: ich arbeite.
   b) die **unbestimmte** oder abhängige Redeweise: Man sagt, du habest gearbeitet. Die Eltern erwarten, daß wir arbeiten.
   c) die **bedingende** Redeweise: Ich würde gehen, wenn ich gesund wäre.

III. Die Form des Zeitwortes, welche die Thätigkeit bloß nennt, ohne sie einem bestimmten Gegenstande zuzuschreiben, heißt **Nennform** (Infinitiv), z. B. gehen, laufen.

IV. Aus der Nennform der Zeitwörter lassen sich Wörter bilden, die wie Eigenschaftswörter gebraucht werden können. Ein solches Wort heißt Mittelwort. Es gibt
1. Mittelwörter der **Gegenwart**, z. B. gehend, laufend. Die Hitze ist **drückend**. Die **drückende** Hitze.
2. Mittelwörter der **Vergangenheit**, z. B. gelesen, getrunken. — Das **gelobte** Land.

V. Bei der Abwandlung der Zeitwörter unterscheidet man eine **starke** und eine **schwache** Form.

VI. Die starke Form hat folgende Merkmale:
1. sie lautet in der 1. Vergangenheit, sowie vielfach auch im Mittelwort der Vergangenheit um, z. B. tr**i**nken, tr**a**nk, getr**u**nken.
2. sie ist in der 1. Vergangenheit einsilbig, z. B. fuhr, gab, las.
3. das Mittelwort der Vergangenheit hat die Endsilbe **en**, z. B. gefahren, getrunken.

VII. Die schwache Form der Abwandlung hat folgende Kennzeichen:
1. sie behält den Stimm- oder Selbstlaut der Stammsilbe durch alle Zeitformen bei, z. B. l**o**ben, l**o**bte, gel**o**bt.
2. sie endigt in der 1. Vergangenheit auf **te**, z. B. lobte, hörte, redete.
3. das Mittelwort der Vergangenheit endigt auf **t** oder **et**, z. B. gelobt, gehört, geredet.

VIII. Die Abwandlung derjenigen Zeitwörter, welche in der 1. Vergangenheit umlauten, dabei aber die Endung der schwachen Form

annehmen, heißt man gemischte, z. B. nennen, **nannte**, bringen **brachte**.

IX. Zur Abwandlung der Zeitwörter bedienen wir uns der Hilfszeitwörter.

X. Man unterscheidet

1. Hilfszeitwörter der Zeit (sein, haben, werden). z. B. Ich bin gegangen. Ich habe gelesen. Ich werde arbeiten.
2. Hilfszeitwörter der Aussage (können, dürfen, mögen, müssen, sollen, wollen, lassen), z. B. Er kann singen Wir dürfen spielen.

---

## Verhältniswörter (Präpositionen).

### Verhältniswörter, welche den 2. Fall regieren.

Unweit: Vesuv die verschütteten Städte Pompeji und Herkulanum. Residenzstadt Wien Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. Mittelst: Kompaß Seefahrer zurecht finden. Dynamit härteste Steinmassen sprengen. Mikroskop Infusionstierchen genau beobachten. Kraft: Amt Regierungspräsident Landratsversammlung eröffnen. Während: Völkerwanderung viele Stämme ihre Wohnsitze verlassen. Belagerung Jerusalems Hungersnot aufs schrecklichste steigen. Laut: Eingetroffene Depesche in N. ein Erdbeben beobachtet. Vermöge: Göttliche Allmacht Christus Wunder thun. Ungeachtet: Ungeheure Schwierigkeiten Gotthardtunnel vollendet. Mehrmaliger Mißerfolg Kabellegung zwischen Europa und Amerika vollzogen. Oberhalb: Stadt Bonn Siebengebirge an Rhein heran treten. Unterhalb: Genf, Rhone Schweiz verlassen. Innerhalb: Mund zwei Reihen Zähne. Außerhalb: Aal längere Zeit außerhalb Wasser leben. Diesseits, jenseits: Diesseits Leitha Deutschösterreich, jenseits Leitha Ungarn. Diesseits Pyrenäen Frankreich, jenseits derselben Spanien. Halber: Fischotter Fell gejagt. Irland herrlicher Graswuchs grüne Insel genannt. Wegen: Naturschönheiten und Kunstschätze Italien von vielen Fremden besucht.

Würmer statt Blut weißlichen Saft. In den nördlichen Gegenden Europas Rentier statt Rind als Haustier benützen. Türken statt Stühle Polster. Längs holländische Küste viele Dämme oder Deiche. Böhmerwald längs Grenze zwischen Bayern und Böhmen. Längs Thüringerwald Rennsteig. Zufolge gerichtlicher Auftrag Notar mehrere Grundstücke versteigern. Infolge Franfurter Frieden Elsaß und Deutsch-

Lothringen zu Deutschland kommen. Trotz feindlicher Kugelregen Heer unaufhaltsam vorwärts stürmen. Trotz hohes Alter Friedrich Barbarossa Kreuzzug unternehmen.

113. Bilde Sätze unter richtiger Anwendung der Verhältniswörter!

**Merkreim:**

Außerhalb des Zeltes, innerhalb des Feldes, oberhalb des Weges, unterhalb des Steges, jenseit des Rheines, diesseit des Maines, längs des Gestades, unweit des Pfades, während des Tages, laut des Vertrages, kraft des Gesetzes, ungeachtet des Netzes, mittelst des Goldes, vermittelst des Soldes, zufolge seines Wortes, wegen des Mordes, statt dieses Bandes, vermöge seines Verstandes, nicht unserthalben, nur des Reimes halben, trotz aller Grillen, um der Leute willen, entlang des Stromes, seitwärts des Domes, links des Steges, rechts des Weges, rücksichtlich des Geldes, hinsichtlich des Feldes.

114. Bilde vollständige Sätze unter Benützung vorstehender Andeutungen!

**Verhältniswörter, welche den 3. Fall regieren.**

## 32. An die Quelle.

Nach dir schmacht' ich, zu dir eil' ich, du geliebte Quelle, du!
Aus dir schöpf' ich, bei dir weil' ich, seh' dem Spiel der Wellen zu;
Mit dir scherz' ich, von dir lern' ich heiter durch das Leben wallen,
Angelacht von Frühlingsblumen und begrüsst von Nachtigallen.

115. Ändere vorstehendes Gedicht so um, daß du a) von einer Quelle, b) von einem Ruheplatze, c) von mehreren Quellen sprichst!

Beisp.: Nach ihr schmacht ich rc.

**Merkreim:**

Aus dem Hause, zu dem Schmause, mit dem Speere, samt dem Heere, von dem Wege, nächst dem Stege, außer dem Graben, nebst dem Knaben, bei einem Haare, binnen einem Jahre, zunächst dem Flieder, dem Gebrauche zuwider, nach dem Regen, dem Feinde entgegen, seit dem Fieber, dem Dorfe gegenüber, trotz dem Dolche, dem Gebote zufolge, ob den Bitten, gemäß den Sitten.

116. Bilde vollständige Sätze!

Die Hunnen waren von klein— gedrungen— Wuchs und häßlich— widerwärtig— Aussehen. Die Föhre gedeiht am

besten auf möglichst trocken— sandig— Boden. Das Schiff fuhr bei günstig— frisch— Ostwinde mit voll— Dampf und aufgehißt— Segeln auf ruhig— nur von leicht— Well— gekräuselt— Wasser dahin. Zuweilen kommt auch ein Blitz aus heiter— wolkenlos— Himmel. Bei anhaltend— stark— aus Süden wehend— Föhnwinde taut der Schnee der Alpen auf. Die Treibriemen der Maschinen werden in der Regel aus gut— haltbar— eigens dazu hergestellt— Leder gefertigt. In dem Keller des Schlosses befindet sich noch ein großer Vorrat von alt— abgelagert— überaus kostbar— französisch— Wein—.

117. Ergänze die folgenden Endungen und achte darauf, ob die als Beifügungen gebrauchten Eigenschaftswörter beigeordneter oder untergeordneter Art sind!

### Verhältniswörter, welche den 4. Fall regieren.

## 33. An Philemon.

Durch dich ist die Welt mir schön, ohne dich könnt' ich sie hassen.
Für dich leb' ich ganz allein, um dich will ich gern' erblassen.
Gegen dich soll kein Verleumder ungestraft sich je vergeh'n,
Wider dich kein Feind sich waffnen, ich will dir zur Seite steh'n.

118. Ändere das Gedicht in der Weise, daß du a) von einem Bruder, b) von einer Schwester, c) zu einer höher gestellten Person sprichst!

## 34. Von der Erde.

Die Erde bewegt sich sonder all— Zweifel um — selbst und um d— Sonne. Durch d— Umdrehung der Erde um — selbst entsteht Tag und Nacht; durch die Bewegung derselben um d— Sonne entsteht das Jahr. Lange Zeit hielt man die Erde für ein— feststehenden Körper. Erst später entdeckte man, daß sich dieselbe um d— Sonne bewege. Ohne d— Licht der Sonne wäre die Erde ein dunkler, kalter Körper. Durch d— Sonnenstrahlen wird dieselbe beleuchtet und erwärmt.

119. Füge die fehlenden Fallbiegungen hinzu!

### Merkreim:

Für den Freund, gegen den Feind, ohne den Gesellen, wider die Wellen, sondern Sorgen, um den Morgen, durch das Getümmel, bis an den (gen) Himmel.

120. Verwende vorstehenden Merkreim zur Bildung von Sätzen!

## Verhältniswörter, welche den 3. und 4. Fall regieren.

### 35. An den fernen Freund.

An dir schätz' ich deine Treue, an dich denk' ich für und für;
Auf dich hoff' ich stets aufs neue, meine Liebe ruht auf dir.
Weil' ich zwischen Blumenbeeten, stellt dein Bild sich zwischen sie;
Nie ist's hinter mich getreten, hinter Sternen schwand es nie.
In dich setz' ich ich mein Vertrauen, find in dir ganz meinen Sinn;
Könnt' ich vor mir doch dich schauen, trätest du jetzt vor mich hin!
Neben dir wollt' ich dann wandeln, neben dich sänk' ich zur Ruh'.
Aber unter Fremde zogest, unter ihnen weilest du.
Über dir glüh'n andre Sterne, über dich weht andre Luft —
Einmal noch dich sehn, und gerne stieg ich dann in meine Gruft.

121. Suche die Verhältniswörter auf, welche mit dem 3. und 4 Falle gebraucht sind, und schreibe dieselben nieder!

122. Setze an Stelle der Fürwörter „dir" und „dich" a) „ihm" und „ihn", b) „ihr" und „sie", c) das Anredewort „Sie"!

123. Bilde Sätze, in welchen die in obigem Gedichte vorkommenden Verhältniswörter a) mit dem 3., b) mit dem 4. Falle zur Anwendung kommen!

Ich gehe auf die Wiese? auf der Wiese? auf das Feld? auf dem Felde? in den Wald? in dem Walde? an das Wasser? an dem Wasser? auf die Straße? auf der Straße? Du hüpfest auf den Boden? auf dem Boden? Er springt auf das Brett? auf dem Brette? Er steigt auf die Leiter? auf der Leiter?

124. Erkläre vorstehende Sätze!

### Merkreim:

Auf die Erde blicken, an die Freunde schicken, auf den Knieen wiegen, an dem Ufer liegen, in die Grube springen, vor den Richter bringen, in dem Lande leben, vor dem Tode beben, unter die Leute mengen, über dem Haupte hängen, zwischen den Bäumen weilen, hinter die Mauer eilen, zwischen die Felsen drängen, hinter den Blättern hängen, neben dem Fürsten stehen, neben die Schule gehen.

125. Wende die vorstehenden Andeutungen in ganzen Sätzen an und merke den richtigen Gebrauch der betreffenden Präpositionen auf die Fragen „wo?" und „wohin?"

---

### Ergebnisse.

I. Die Verhältniswörter geben an, in welchem Verhältnis ein Gegenstand zu einem andern steht, z. B.: Der Bleistift kann auf, in, neben, bei, über, unter, vor dem Hefte liegen.

II. Jedes Verhältniswort fordert oder regiert einen bestimmten Fall der Beugung.

III. Den 2. Fall regieren: unweit, mittelst, während, ungeachtet, oberhalb, unterhalb, innerhalb, außerhalb, diesseits, jenseits, wegen, statt, längs, trotz, kraft, vermöge, laut, halben, zufolge.

IV. Den 3. Fall regieren: mit, nach, nächst, nebst, samt, bei, seit, von, zu, zuwider, entgegen, außer aus.

V. Den 4. Fall regieren: durch, für, ohne, um, gegen, wider.

VI. Den 3. und 4. Fall regieren: an, auf, hinter, neben, in, über, unter, vor, zwischen. Der 3. Fall steht nach diesen Verhältniswörtern auf die Frage „wo?", der 4. Fall auf die Frage „wohin?", z. B.: Wo sitzt der Vogel? Der Vogel sitzt auf dem Baume. Wohin fliegt der Vogel? Der Vogel fliegt auf den Baum

## Empfindungswörter (Interjektionen).

O, wie köstlich! Ach, wie traurig! Pfui, wie bitter ist die Schale! Ei, ei, das wäre! Ah! He, was gibts? Hu, wie kalt! z. B. Husch, husch, husch! Leer das Nest und leer der Busch! Da stieß er lustig ins Horn, trara! Paff! ging der ganze Schuß daneben. Im Walde gings piff, paff!

126. Schreibt aus dem Kopfe 10 Sätze mit Empfindungswörtern nieder!

### Ergebnisse.

1. Die Empfindungswörter drücken — auf die kürzeste Weise — eine Empfindung (Freude, Schmerz, Widerwillen, Verwunderung, Erstaunen 2c.) aus. z. B. Pfui! Hu!

2. Außer den eigentlichen Empfindungswörtern können auch andere Wörter als solche gebraucht werden. z. B. Und sieh, und sieh! an weißer Wand, da gings hervor wie Menschenhand. Halt, was ist das? Bewahre, das sollt ich thun! Leider, leider ist es zu spät! Gottlob, er lebt!

3. Hinter dem Empfindungsworte steht ein Komma oder Ausrufungszeichen.

## Wortbildung.

### 37. Wortfamilie „binden."

Die Landleute binden Garben. Der Verunglückte trägt den Arm in der Binde. Der Buchbinder bindet das Buch. Er braucht dazu einen Bindfaden. Das Buch besteht aus drei Bänden. Der Einband desselben ist aus Leder. Der Arzt verbindet die Wunde. Er legt einen Verband an. Die

Speiseröhre steht mit dem Magen in Verbindung. Der Beschenkte ist dem Wohlthäter zu Dank verbunden. Die Bücher werden eingebunden. Das Bäumchen wird angebunden. Das Faß wird abgebunden. Das Bündel kann man auf- und zubinden. Die Wunde wird unterbunden. Das Kind bekommt an seinem Geburtstage ein Angebinde. Das Band dient zum Binden. Das Armband ist von Gold. In früherer Zeit gab es in Deutschland Räuberbanden. Der Tierbändiger bändigt die reißenden Tiere. Manche Kinder benehmen sich unbändig. Der Knecht gibt dem Pferde ein Bund Heu. Jonathan schloß mit David einen Bund. Die Israeliten betrachteten die Bundeslade als ein Heiligtum. Deine Rede sei kurz und bündig. Das Kleid ist bunt.

127. Schreibe aus vorstehenden Sätzen alle Wörter nieder, welche zur Wortfamilie „binden" gehören, und ordne dieselben in folgender Weise: 1) Ableitungen, 2) Zusammensetzungen und zwar a) die Grundwörter, b) die Bestimmungswörter!

### 38. Wortfamilie „geben."

A. Wurzelformen: geben, gib, gab, gäbe, (gegeben).
B. Stammbildungen: Geber, Gabe, (die) Gift, (das) Gift.
C. Zweigbildungen:
  a. vergeben, ab—, be—, er—; an—, auf—, aus—, bei—, ein—, über—, zu—, nach—, vor—, um—, gotter—.
  b. gäbe, ergiebig, vergeblich, vergebens; nachgiebig, vorgeblich, angeblich.
  c. Abgabe, Angabe, Auf—, Aus—, Bei—, Ein—, Über—, Zu—, Begebenheit, Begebnis, Ergebung, Ergebenheit, Ergebnis, Vergebung, Umgebung, Vorgeben, Nachgiebigkeit, Gastgeber, Ratgeber, Gesetzgeber.

128. Gib an, welche von diesen Wörtern a) durch Vorsilben, b) durch Nachsilben, c) durch Vor- und Nachsilben abgeleitet sind.

129. Schreibe die zusammengesetzten Wörter heraus und unterstreiche dabei die Grundwörter!

130. Gib an, welchen Wortklassen obige Wörter angehören!

131. Schreibe nieder, welchen Wortklassen in den Zusammensetzungen a) das Grundwort, b) das Bestimmungswort angehört!

**39. Stehen** (früher stān). a. stehe: ab-, an-, auf-, aus-, bei-, be-, ein-, ent-, entgegen-, er-, ge-, nach-, unter-, ver-, vor-, wider-, zu-, zusammenstehen; Vorsteher, Auferstehung,

unausstehlich, unwiderstehlich, Stehplatz, Stehpult. — b. stand (früher: ich stund), gestanden: Stand, Um-, Ab-, An-, Aufstand ꝛc. standhaft, ständig, verständig, unverständig; verständlich, unverständlich, verständigen, standhaft, Ständer, Geständnis, Verständnis, Mißverständnis, Standpunkt, Kirchen-, Wild-, Wasser-, Barometer-, Bildungsstand; Stunde (Haltpunkt in der Zeit), stunden (Frist geben), stündlich, stündig; stellen (stehen machen), auf-, anstellen ꝛc., Stelle, Anstellung ꝛc., Gestell, still, stillen, Gestalt, gestalten, Mißgestalt, Stall, Stallung; verwandt: Statt oder Stätte, Stadt, anstatt, städtisch, erstatten, gestatten, statthaft, stät, unstät, stets, stetig, bestätigen, Staat, stattlich.

132. Bilde Sätze, in welchen die vorstehenden Wörter zur Anwendung kommen!

---

**Ergebnisse.**

I. In Rücksicht auf die Wortbildung unterscheidet man Wurzelwörter, abgeleitete Wörter und zusammengesetzte Wörter.

II. Ein Wurzelwort ist ein solches Wort, welches von keinem anderen Worte abgeleitet ist, von welchem aber andere Wörter abgeleitet werden können, z. B.: gehen, binden.

III. Abgeleitete Wörter sind solche Wörter, welche aus Wurzelwörtern durch Ableitung oder durch Silbenansetzung gebildet sind, z. B.: trinken, der Trank — ertrinken.

IV. Diejenige Silbe eines Wortes, aus welcher seine Abstammung zu erkennen ist, heißt die Stammsilbe, z. B.: Lehr (er), (Ge) bet.

V. Alle übrigen Silben eines Wortes sind Nebensilben, z. B. Fisch-er.

VI. Die Nebensilben sind entweder Vorsilben, z. B.: zer-geht oder Nachsilben, z. B.: Freund-schaft.

VII. Man bildet

1. abgeleitete Hauptwörter mittelst Ablautung (treten — Tritt) und mittelst der Nachsilben er, in, chen, lein, ung, ling, heit, keit, schaft, tum, sel, sal, nis, ei, e, z. B: Bäcker, Lehrerin, Häuschen, Bächlein ꝛc.
2. abgeleitete Eigenschaftswörter mittelst der Nachsilben lich, ig, icht, isch, bar, sam, en, ern, haft, z. B.: häuslich, sandig, steinicht, kindisch, dankbar, aufmerksam, golden, eisern, herzhaft.
3. abgeleitete Zeitwörter a) mittelst der Nachsilben en, eln, ern, igen, ieren, z. B.: fischen, würfeln, räuchern, reinigen, marschieren. — b) mittelst der Vorsilben ge, be, er, ver, zer, ent, z. B.: gedenken, bekleiden, ersuchen, verzehren, zerbrechen, entlaufen.

VIII. Ein zusammengesetztes Wort besteht aus dem Grundwort und dem Bestimmungswort.

IX. Das Grundwort bilden den zweiten Teil der Zusammensetzung; es gibt den Hauptbegriff des Wortes an und bestimmt die Wortklasse, z. B.: Taschenuhr, blutrot.

X. Das Bestimmungswort dagegen bildet den ersten Teil der

Zusammensetzung und dient zur näheren Bestimmung des Grundwortes, z. B.: Taschenuhr, blutrot.

XI. Es gibt

1. zusammengesetzte Hauptwörter, z. B.: Bleistift, Jungfrau, Schreibheft.
2. zusammengesetzte Eigenschaftswörter, z. B.: prachtvoll, blauäugig, viereckig.
3. zusammengesetzte Zeitwörter, z. B.: abgeben, zurückkehren.

XII. Alle Ableitungen und Zusammensetzungen, welche einen und denselben Stamm haben, nennt man eine Wortfamilie, z. B.: gehen, ausgehen, Gang, Untergang 2c.

---

# Rechtschreiben.

## (Orthographie.)

### Wörter mit schwierigerer Lautbezeichnung.

Sende mir mit Gelegenheit das Buch, welches ich dir geliehen habe. Wir haben in der Woche zwei Singstunden. Er geht mir mit Fleiß aus dem Wege. Ich habe das nicht mit Wissen gethan. Nach meiner Hoffnung nimmst du mir es nicht übel. Die Kinder baten Gott mit Flehen um die Wiedergenesung ihrer Mutter. Er hat sich mit Anliegen nach dir erkundigt. Wer Obstbäume mit Frevel beschädigt, wird mit Recht bestraft.

1. Setze an Stelle der gesperrt gedruckten Umstände Umstandswörter!
Beisp.: Sende mir gelegentlich das Buch 2c.

2. Bilde den 2. Steigerungsgrad von folgenden Mittelwörtern (Partizipien) und verwende dieselben sodann als Beifügungen!

glänzend, hervorragend, dringend, erhebend, wohlwollend, schlagend, bedeutend, reizend, ergreifend, auffallend, treffend, — angesehen, ergeben, besonnen, gelesen, gepriesen, verzogen; verdorben, gesunken, verrufen, erfahren, erhaben, willkommen, gelungen; — gebildet, gefürchtet, berüchtigt, verbreitet, gesegnet, geachtet, besucht, geliebt, geehrt, belebt, gewandt, bekannt, geschätzt, ausgezeichnet.

Beisp.: Der glänzendste Stern, der hervorragendste Mann 2c.

### Zur Befestigung der neuen Rechtschreibung.

Schar, Pflugschar, Star (der Vogel), Star (die Augenkrankheit), Ware, bar, Bargeld, Barschaft, Salweide; — Herd,

Herde, Kamel, Schere, bescheren, Herauch, Feme, Femgericht, Meltau; — Los, losen, verlosen, Sole, Schoß, Lotse, Fron, Frondienst, Fronfeste, Fronleichnam, fronen, frönen, Roheit, Wacholder; — Ulan; — ging, gingst, gib, gibst, gibt, nachgiebig, ergiebig, ausgiebig; — Gips, Silbe, Stil, Sirup, Vampir; — Sintflut, Selleri, liederlich.

3. Über vorstehende Wörter sind Sätze zu bilden!

Die Eltern strafen das widerspenstige Kind. Der Hering lebt im Wasser. Die Trebern werden als Viehfutter benützt. Der Schüler soll seine Fehler ausmerzen. Die Kette ist von echtem Golde. Das Bier gärt im Keller. Kain verstellte seine Gebärden. Die Ähre ist voll Körner. Das Öl ist in der Kanne. Übung macht den Meister. Erlöse uns von dem Übel! Der Ärmel ist zerrissen. Das Faß wird geeicht.

4. Die gesperrt gedruckten Wörter sind beim Niederschreiben besonders zu beachten!

5. Bilde die Mehrzahl von folgenden Wörtern und verwende sie zu Sätzen!

Acker, Ast, Apfel, Axt, Ofen.

Tau (der und das), Tauwetter, tauen, Teil, Anteil, Vortetl, Nachteil, Urteil, teilen, abteilen, zuteilen, einteilen, verteilen, verurteilen, beteiligen, benachteiligen, teilweise, teilhaftig, teils, teilnehmen, zu teil werden, er nimmt teil, es wird mir zu teil, Teer, teuer, Teuerung, Tier, Säugetier, Raubtier Nagetier, Haustier, Zugtier, tierisch, Turm, turmhoch, ver-, teidigen, Verteidigung, Flut, Glut, Kot, Lot, Met, Maut, Anmut, Armut, Demut, Hochmut, Langmut, Schwermut, Unmut, Wehmut, Wermut, Gemüt, mutig, ermutigen, mutmaßen, vermuten, anmutig, demütig, hochmütig, langmütig, schwermütig, wehmütig, Not, nötig, nötigen, nötigenfalls, unnötig, notwendig, Rat, Rathaus, raten, rätlich, Rätsel, ratsam, verraten, Verrat, geraten, Geräte, Gerätschaft, aufs Geratewohl, Hausrat, Vorrat, Unrat, Heirat, Heimat, Zierat, rot, röten, rötlich, Rötel, Unflat, wert, wertvoll, Wirt, Wirtschaft, Wirtshaus, bewirten, Wut, wüten, Wüterich; — Atem, atmen, Blüte, Miete, vermieten, Myrte, Pate, Rute, Sabbat, Margarete, Lazaret.

6. Bilde Sätze unter Verwendung vorstehender Wörter!

An diesen Tag will ich zeitlebens denken. Das Reisen

ist heutzutage nicht mehr so unbequem wie früher. Was ein Häckchen werden will, krümmt sich beizeiten. Der Hase läuft bergauf leichter, als bergab. Die Beerdigung des Verunglückten fand nachmittags statt; an derselben nahm groß und klein, arm und reich, jung und alt teil. Es wurde behufs Unterstützung der Hinterbliebenen eine Sammlung veranstaltet. Zu derselben steuerte ein jeglicher nach Kräften bei; jeder vom ersten bis zum letzten gab sein Scherflein; niemand schloß sich aus. Hat nicht vorhin jemand nach mir gefragt? Er geht mit mir durch dick und dünn. Der Vater war vor kurzem verreist. Der Ausgang der Sache war im voraus zu sehen. Ihr wollt mich nur zum besten haben. Der Weg über die Wiesen ist um ein beträchtliches näher, als der andere. Dieser Schüler macht im allgemeinen gute Fortschritte; überhaupt kann man im ganzen mit ihm zufrieden sein Die Erbschaft war bei weitem nicht so groß als man gehofft hatte. Das Werk kam nicht zu stande. Würdige nicht den nächsten besten deines Vertrauens! Er ist selbst schuld an seinem Unglück. Es thut mir leid, daß ich dich nicht besuchen konnte; ich hoffe jedoch, daß du mir deshalb nicht gram sein werdest. Mit dem Kranken ging es des Morgens besser; nachmittags verschlimmerte sich jedoch sein Zustand und abends war er bereits eine Leiche. Wer wird wohl in diesem Streite den kürzeren ziehen? Dem Unschuldigen braucht nicht angst zu sein. Während der Abwesenheit der Mutter hält die Tochter haus.

7. Schreibe die gesperrt gedruckten Wörter heraus und merke ihre Schreibweise!

8. Verwende diese Wörter zu anderen Sätzen!

Das Königliche Landgericht, das Kaiserliche Postamt, der Königlich bayerische Beamte; dagegen: das bayerische Volk, der preußische Staat.

9. Schreibe die Beifügungen nieder und achte auf den Anfangsbuchstaben!

Leinwand aus Schlesien, Pferde aus Mecklenburg, Spielwaren aus Nürnberg, Porzellan aus Meißen, Spitzen aus Brabant, Nadeln aus Schwabach, Zinn aus England, Kohlen aus Zwickau, Sensen aus Steiermark, Leinsaat aus Riga, Bäder in Böhmen, der Dom in Köln, die Messe in Leipzig, die Sternwarte in München.

10. Verwende die obigen Beifügungen in der Weise, daß sie wie Eigenschaftswörter vor das Hauptwort zu stehen kommmen und achte auf ihre Schreibweise!

Beisp.: schlesische Leinwand, die Leipziger Messe.

## Fremdwörter.

Religion, Bibel, Testament, Evangelium, Evangelist, Epistel, Katechismus, Psalm, Prophet, Apostel, Artikel, Sakrament, Absolution, Kommunion, Kommunikant, kommunizieren, Konsekration, Konfirmation, Konfirmand, konfirmieren, Firmen, Firmelung, Advent, Passion, Karfreitag, Trinitatisfest, Tradition, Reformation, Konfession, Katholik, Protestant, Israelit, Sekte, Märtyrer, Reliquie, Mission, Altar, Sakristei, Empor, Kruzifix. Chor, Choral, Liturgie Sankt.

11. Verwende vorstehende Wörter zu Sätzen.

Bei Anfertigung eines schriftlichen Aufsatzes muß man sein Augenmerk sowohl auf den Stil und die Orthographie, als auch auf die Interpunktion und die Kalligraphie richten. Bei der Korrektur des von den Schülern ins Diktandoheft eingetragenen Diktats hatten einige gar keinen Fehler. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division sind die vier Grundrechnungsarten. In der Rechenstunde müssen daher die Schüler addieren, subtrahieren, multiplizieren und dividieren. Durch die Addition der Summanden erhält man die Summe. Durch die Subtraktion des Subtrahenden von dem Minuenden ergibt sich der Rest oder die Differenz. Wenn man den Multiplikator mit dem Multiplikanden multipliziert, erhält man das Produkt. Dividiert man mit dem Divisor in den Dividenden, so ergibt sich der Quotient.

12. Schreibe vorstehende Sätze nieder und merke dabei die Schreibweise und Bedeutung der gesperrt gedruckten Wörter!

Geographie, Fixstern, Planet, Trabant, Komet, Globus, Äquator, Pol, Meridian, Parallelkreis, Zone, Ozean, Kompaß, Kontinent, Atmosphäre, Klima, Produkt.

13. Erkläre vorstehende Begriffe durch einfache Sätze oder Satzgefüge!

Die aufmerksame Beobachtung der Natur führt unser Herz zu Gott, dem Schöpfer aller Kreaturen. Die Nase ist das Organ des Geruchs. Zu den Bestandteilen des

menschlichen Körpers gehören die Knochen, Muskeln und Nerven. Das Knochengerüste des Menschen und der Wirbeltiere nennt man Skelett. In der Haut befinden sich Poren. Die Amphibien können sowohl im Wasser, als auch auf dem Lande leben. Die Fliege ist ein lästiges Insekt. Der Quarz ist ein Mineral. Das Quecksilber gehört zu den Metallen. Das Barometer zeigt uns die Beschaffenheit der Luft, das Thermometer aber den Grad der Wärme oder Kälte an. Die Magnetnadel zeigt beständig nach Norden.

14. Verwende die gesperrt gedruckten Wörter zu anderen Sätzen!

## Zur Befestigung der Interpunktion.

### 40. Klima und Produkte Europas.

Das Klima Europas ist gemäßigt aber im Süden der heißen im Norden dem der kalten Zone genähert Vorherrschend ist der warme feuchte Südwestwind Osteuropa hat heißere Sommer und kältere Winter als Westeuropa was sich bei Osteuropa aus dem Zusammenhange mit dem Festlande Asiens bei Westeuropa aus der Nähe des Meeres erklären läßt die Ost und Nordostwinde sind daher trocken und kalt die West- und Südwestwinde dagegen feucht und regnerisch Das Klima Englands Skandinaviens und Islands wird durch den Golfstrom gemildert Afrika sendet heiße Winde nach Spanien den Solano nach Italien den Sirokko nach der Schweiz den Föhn England Deutschland und Frankreich haben etwa 150 dagegen Südrußland nur 90 Regentage In Rom schneit es $1^1/_2$ in Süddeutschland 25 in Petersburg 170 Tage Gewitter gibt es jährlich in Südeuropa etwa 35 in Deutschland 20 in Moskau 17 in Südschweden 10 Von den Erzeugnissen Europas sind folgende aufzuzählen Südeuropa bis zum 45. Grad nördlicher Breite hat immer grüne Bäume als Korkeichen Pinien und Cypressen ferner Myrten und Oleander Oliven oder Ölbäume edle Südfrüchte wie Citronen und Apfelsinen desgleichen Feigen Mandeln echte Kastanien würzige und süße Weine Reis Mais selbst Baumwolle Zuckerrohr und Palmen daneben Getreide und Hülsenfrüchte ferner den Damhirsch edle Schafe und die Seidenraupe Mitteleuropa zwischen dem 45. und 58. Grad besitzt freundliche sommergrüne Laubwälder ausgedehnte Nadelwälder und schöne Wiesen und baut Wein Getreide Obst

Kartoffeln Flachs und Hanf ebenso finden sich daselbst nützliche Haustiere Bienen viele Vögel und Fische Nordeuropa nördlich vom 58. Grad hat Nadelhölzer niedrige Birken und Vogelbeerbäume Flechten und Moose Rentiere Pelztiere Wasservögel und Fische Reich ist Europa an Mineralien namentlich an Metallen und Steinkohlen.

15. Setze beim Niederschreiben durchweg die richtige Interpunktion!

---

## Ergebnisse.

I. Dehnung und Schärfung.

1. Einfaches **t** und nicht **th** ist in allen Silben zu schreiben, die schon sonstwie als lang kenntlich sind, wie Tier, Teil, Urteil, Vorteil, verteidigen, Teer, teuer, Tau;
2. Das **h** und **th** kann nur die Länge eines folgenden, nicht auch die eines vorausgehenden Vokals bezeichnen; es ist daher stets einfaches **t** zu schreiben im Auslaut, wie in Glut, Flut, Kot, Lot, Met, Mut (Armut), Not (nötigen), Rat (raten, Rätsel), rot, wert, Wert, Wirt, Wut, ferner in Atem, Blüte, Geräte, Miete, Pate, Rute; nur in einigen Eigennamen und Fremdwörtern schreibt man **th**, wie in Bertha, Günther, Martha, Mathilde.
3. die Schreibweise mit **th** statt **t** ist unberechtigt in denjenigen Wörtern, in welchen der Vokal nicht gedehnt gesprochen wird; es ist deshalb -tum u. -tüm, nicht -thum u. -thüm, Turm, nicht Thurm zu schreiben.
4. Mit **d** schreibt man Tod, tödlich, todkrank, todmüde, Todsünde, mit **t** tot (Adjektiv), der Tote, töten, Totschlag, Totengräber.
5. Mit **dt** schreibt man Stadt, beredt (jedoch Beredsamsamkeit), bewandt, gewandt, verwandt, gesandt (jedoch der Versand) und ihre Ableitungen. Ebenso schreibt man mit **dt**: sandte, wandte, lädt.
6. **ph** ist in deutschen Wörtern unberechtigt,, also schreibe Adolf, Rudolf, Westfalen; doch schreibt man Epheu.

II. Großer Anfangsbuchstabe.

Mit großem Anfangsbuchstaben schreibt man:

1) das erste Wort eines Satzganzen, also
   a) das erste Wort eines Abschnitts (in Gedichten gewöhnlich auch das erste Wort einer Verszeile),
   b) das erste Wort nach einem Punkt, Frage- und Ausrufungszeichen und das erste Wort direkter Rede nach einem Kolon, z. B. Drauf spricht er: „Es ist euch gelungen".

Anm. Auf Frage- und Ausrufungszeichen folgt kein großer Anfangsbuchstabe, wenn das, was auf die Interpunktion folgt, mit dem Vorhergehenden zu einem Satzganzen verbunden ist, z. B. „Was

wolltest du mit dem Dolche? sprich!“ entgegnet ihm finster der Wüterich.

2. die Hauptwörter;

3. die übrigen Wortarten, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. der Reiche, der Nächste, das Nichts, jedem das Seine, Lesen und Schreiben, das Wenn und das Aber, das Einmaleins, das Abc, das Deutsche, das Neue, etwas Neues;

4. die Beinamen, z. B. Friedrich der Große, Friedrich der Zweite;

5. die Eigenschafts- und Fürwörter in Titeln, z. B. Se. Majestät, das Königliche Zollamt;

6. die Fürwörter, die sich auf die angeredete Person beziehen, namentlich in Briefen;

7. die von Personennamen abgeleiteten Adjektive, und die von Ortsnamen abgeleiteten Wörter auf **er**, z. B. die Grimm'schen Märchen, die Nürnberger Spielwaren.

Doch schreibt man auch Hauptwörter klein, wenn sie in der Bedeutung anderer Wortarten verwendet sind

a) als Präpositionen: angesichts, behufs, kraft, laut, mittels, seitens, statt, trotz, um — willen, von — wegen, zufolge;

b) als Konjunktion: falls;

c) als unbestimmte Zahlwörter: ein bißchen, ein paar;

d) als Adverbia: anfangs, flugs, rings, teils, dermaßen, einesteils, andernteils, meinerseits, morgens, abends, vormittags (aber des Morgens, des Abends, Sonntags, Montags), bergauf, kopfüber, überhand, überhaupt, unterwegs, heutzutage, beizeiten, bisweilen, einmal, zeitlebens;

e) in folgenden Ausdrücken: leid thun, weh thun, schuld sein, gram sein, feind sein; mir ist angst, wohl, wehe, not; stattfinden, statthaben, teilnehmen, preisgeben, überhandnehmen, haushalten; er hält haus, er nimmt teil, es wird mir zu teil.

Weiter werden folgende Wörter klein geschrieben:

a) die von Personen-, Orts- und Volksnamen abgeleiteten Eigenschaftswörter, z. B. römisch, preußisch, bayerisch;

b) alle Für- und Zahlwörter: man, jemand, niemand, jeder, keiner, einer, der eine, der andere, etliche, einige, einzelne, manche, viele, alle, etwas, nichts, beide, drei; ebenso: die anderen, alle anderen, die übrigen, das meiste, der nämliche, der erste, der letzte, der nächste beste, ein jeglicher;

c) Adjektive und Adverbia in Verbindungen wie: groß und klein, arm und reich, alt und jung, durch dick und dünn; am besten, fürs erste, zum letzten, des weiteren, des kürzeren, aufs deutlichste, im allgemeinen, im ganzen, im folgenden, von neuem, vor kurzem, bei weitem, im voraus, von vorne, ohne weiteres, um ein beträchtliches. Ebenso in Redensarten wie: den kürzeren ziehen, zu gute halten, zum besten haben, zu stande kommen.

III. Silbentrennung.

1. Die Buchstabenverbindungen **st, sp, pf, sch, ck** und **tz** werden nicht getrennt, sondern immer zur folgenden Silbe gezogen, z. B.: ko=sten, li=speln, klo=pfen, lö=schen, we=cken, kra=tzen.
2. Die Buchstabenverbindung **ng** wird stets zur vorausgehenden Silbe gezogen, z. B.: Fing=er.
3. Zusammengesetzte Wörter trennt man nach ihren Bestandteilen, z. B.: vor=aus, hin=auf.
4. Wenn beim Abteilen eines Wortes nur ein Buchstabe auf die eine Zeile kommen würde, so unterbleibt das Abteilen, z. B.: O=fen, Jung=e.
5. Folgen in zusammengesetzten Wörtern drei gleiche Mitlaute, so fällt der dritte beim Schreiben weg, z. B.: Bettuch. Wird das Wort nach seiner Zusammensetzung abgeteilt, so tritt er wieder hinzu, z. B.: Bett=tuch.

IV. Satzzeichen (Interpunktion).

1. Ein Punkt (.) wird gesetzt
   a) nach einem vollständig abgeschlossenen Behauptungssatze, z. B.: Der Hahn kräht.
   b) nach einer Ziffer, welche ein Ordnungszahlwort vertritt, z. B.: Die 6. Klasse.
2. Ein Strichpunkt (Semikolon) (;) wird zwischen die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung gesetzt, wenn dieselben länger oder wenn sie begründender (folgernder) Art sind, z B.: Das Silber behält seinen schönen Glanz sowohl im Wasser, als auch in der Luft; mithin gehört es zu den edlen Metallen.
3. Ein Komma (,) wird gesetzt
   a) zwischen die einzelnen Hauptsätze einer Satzverbindung z. B.: Der Mensch denkt, Gott lenkt.
   b) zwischen die gleichartigen Satzteile eines zusammengezogenen Satzes, wenn diese nicht durch „und“ oder „oder“ verbunden sind, z. B.: Lerchen, Finken und Nachtigallen sind Singvögel.
   c) zwischen Haupt= und Nebensatz eines Satzgefüges, z. B.: Was man zusammenhält, wird groß.
4. Ein Doppelpunkt (:) wird gesetzt
   a) vor einem wörtlichen Anführungssatze, z. B.: Jesus sprach: „Mich dürstet!“
   b) vor Aufzählungen und Anführungen, z. B.: Die größten Dichter der Deutschen sind: Göthe, Schiller, Uhland 2c.
5. Ein Fragezeichen (?) wird nach einem Fragesatze gesetzt, z. B.: Wohin gehst du?
6. Ein Ausrufezeichen (!) wird gesetzt
   a) nach einem Ausrufesatze, z. B.: Wie reizend ist diese Gegend!
   b) nach einem Befehlsatze, z. B.: Geh' zu!
   c) nach einem Wunsch= oder Bittsatze, z. B.: Wären wir doch wieder daheim!
   d) nach einem unvollständigen Satze, z. B.: Hu, welche Kälte!

7. **Anführungszeichen** („“) werden vor und nach einem wörtlichen Anführungssatze gesetzt, z. B: Jesus sprach: „Mich dürstet!“
8. **Bindestriche** (=) werden bei zusammengesetzten Wörtern gesetzt, wenn sie ein gemeinschaftliches Grundwort haben, z. B.: Es gibt Gräten= und Knorpelfische.
9. **Ein Gedankenstrich** (—) wird vor und nach Schaltsätzen gesetzt, z. B.: Auf Wunsch meines Vaters — Du kennst ja seine Liebe zur Musik — soll ich ꝛc.
10. **Die Klammer oder Parenthese** steht vor und nach eingeschalteten Sätzen und Ausdrücken, z. B.: Die Geographie (Erdbeschreibung) lehrt uns ꝛc. — Er war (es ist kaum glaublich) in drei Stunden wieder da.

---

# Aufsatz.

## (Stil.)

### I. Beschreibungen.

**1. Der Hirsch.** — Auch Edelhirsch genannt. Geweihtragender Wiederkäuer. Bis 2 m lang, 1 m hoch, 3—400 Pfund schwer. Kopf länglich. Geweih bis zu 60 Enden (Spitzen) und 30 Pfd. Schwere. Im März oder April abgeworfen. Ohren lang und beweglich. Augen groß und lebhaft. Hals lang. Rumpf schön geformt, vorn stärker als hinten, an den Schultern hervortretend. Schwanz kurz. Beine hoch und schlank. Füße mit zwei Hufen oder Zehen. Haare kurz, am Halse etwas länger, im Winter stärker und länger, Farbe im Sommer rötlichbraun, im Winter braungrau. Stimme ein häßliches Blöken, dabei Hals aufblähen. Nahrung: Gras, Blätter, Knospen, Früchte, junge Triebe, Rüben, Kartoffeln; im Winter dürres Gras, Flechten, Zweige. Fast über ganz Europa verbreitet, in Deutschland nur noch in großen Waldungen und Wildparken. Liebt hohe felsige Gegenden, im Winter waldige Gebirgsthäler. Am Tage meist in Dickichten, tritt zur Dämmerung aus dem Walde, um zu äßen. Kräftig, ermüdet nur schwer. Gehör und Geruch sehr scharf. Vorsichtig, scheu und furchtsam, im Notfall aber auch mutig, kühn und verwegen, besonders auf der Flucht; schwimmt über Flüsse und Seen. Leben in Rudeln beisammen. Können gezähmt werden. Fleisch als Braten, Fell zu Decken, Haut als Hirschleder gegerbt. Geweih als Schmuck an Häusern und in Zimmern. Vom Drechsler verarbeitet, Messer= und Dolchgriffe, Knöpfe ꝛc. — Richtet Schaden an Feldfrüchten an. Im Mai oder Juni ein Kalb, selten zwei Junge. Kalb braunrot und weiß gefleckt. Folgt nach wenigen Tagen der Mutter. Von dieser beschützt und verteidigt. Mit 9 Monaten Geweih ansetzen. Hirsch von Wolf und Luchs verfolgt; die jungen Kälber vor Füchsen und Adlern nicht sicher. Gejagt und geschossen. Treibjagd. Mit Hunden gehetzt; die erlegten auf Wagen oder Schlitten geladen.

**2. Der Dachs.** — Fleischfressender Sohlengänger. 70 cm lang, bis 25 cm hoch. Kopf nach der Schnauze spitz ablaufend. Ohren kurz und steif. In beiden Kinnbacken je 6 Vorderzähne; Eckzähne lang und kegelförmig. Augen klein und hell. Hals sehr kurz. Rumpf plump, nach hinten breit und dick. Schwanz kurz. Beine niedrig, Zehen mit scharfen Krallen, zum Graben sehr geeignet. Haare lang, glatt anliegend, an einzelnen Stellen borstenartig. Farbe grau mit weißlichem Kopfe und schwarzem Strich vom Ohr über's Auge. Nahrung: Wurzeln, Obst, Rüben, Buchecker, junge Hasen, Kaninchen, Geflügel, Eier der Feld- und Waldhühner. Im Herbste sehr fett, im Frühling abgemagert. Über ganz Europa und den gemäßigten Teil Asiens verbreitet. In Wäldern; 1—$1\frac{1}{2}$ m tiefe Höhlen (Dachsbau). Pflegt am Tage der Ruhe, geht des Nachts auf Raub aus. Winterschlaf. Sehr reinlich, furchtsam und träge, einsiedlerisch, zuweilen boshaft und tückisch. Haut zu Leder, Fleisch von manchen Leuten verspeist, Fett als Wundsalbe, Haare zu Malerpinseln. Vom Jäger verfolgt. Dachshunde. Fallen. Jährlich im Februar 3—5 Junge; kommen später vor die Höhle und spielen im Sonnenschein.

**3. Der braune Bär.** — Raubtier. Sohlengänger. 2 m lang und 4—5 Ctr. schwer. Plumper Körper mit weichem Woll- und langem Zottelhaar bekleidet. Kopf gesenkt mit kegelförmiger Schnauze. Hals stark. Augen klein und gutmütig, Ohren kurz und rundlich. Beine dick, 5 Zehen mit uneinziehbaren Krallen. Klettert und schwimmt gut. In großen einsamen Waldungen der nördlichen Länder. In Felsklüften, hohlen Bäumen, Dickichten. Verzehrt allerlei Tiere, Beeren und sonstige Früchte. Begierde nach Honig. Bricht in die Alpenherden ein. Fällt in der Wut und bei großem Hunger auch den Menschen an. Winterschlaf. Bärenjagd. Schinken und Tatzen als Leckerbissen. Läßt sich zähmen und zu allerlei Kunststücken abrichten.

**4. Der Walfisch.** — Riese unter den Bewohnern des Meeres, das größte aller Tiere. Bis 30 m lang, 10 m dick und 1000 Ztr. schwer. Fischähnliche Gestalt, Säugetier. Ungeheuer großen Kopf, Augen nicht viel größer als Ochsenaugen. Rachen groß, Schlund enge. Zunge unbeweglich, ungemein thranig, groß und schwer. Statt der Zähne Barten, Fischbein. Mitten auf dem Kopfe 2 Luftlöcher zum Atmen und Ausspritzen des Wassers. Mit Schlag des Schwanzes ansehnliches Fahrzeug zertrümmern oder umwerfen. In den nördlichen Meeren. Nahrung: kleine Fische, Seekrebse rc. Mit Harpunen (Wurfspießen) getötet. Walfischfang höchst gefährlich, aber lohnend. Wert des Thranes und Fischbeines bis 3000 Mark.

**5. Der Truthahn.** — Auch Puter genannt. Hühnerartiger Vogel. Hausvogel. Größe der Gans. Kopf flach und nackt, an der Kehle zapfenförmige Lappen. Hals verhältnismäßig lang, zum Teil nackt. Schnabel kurz stark, hühnerartig; Oberkiefer gewölbt, an der Spitze scharf übergebogen; Schnabelwurzel mit kahler Haut bedeckt. Rumpf sehr gedrungen; Flügel kurz, zum Fliegen wenig geeignet. Schwanz aus 18 Federn, können radförmig aufgerichtet werden. Füße kurz und kräftig, kahl und schuppig. Zehen mit Scharrnägeln versehen. Gefieder meist etwas aufgepudert. Farbe meist grau und weiß, Kopf und Hals bläulich rot. Stimme: Kollernde, schnurrende Töne. Verzehrt Getreide,

Insekten, Pflanzenblätter, verschluckt Kiesel. Ursprünglich in Amerika, leben dort in großen Herden in der Wildnis. Seit 300 Jahren auch in Deutschland. Aufenthalt: Hof, Garten, Feld. Können durch rote Tücher ꝛc. zum Zorn gereizt werden; dann lächerliche Geberden, blasen sich auf, sträuben die Federn, schleifen die Flügel auf der Erde, spreizen den Schwanz zu einem Rade, schreiten drohend einher, stoßen kollernde Töne aus. Leben gern in Gesellschaft. Sehr zänkisch; oft tödliche Kämpfe. Fleisch sehr zart, wohlschmeckend, Eier nahrhaft. Feinde: Fuchs, Marder, Iltis. Gute Pflege; geräumiger reinlicher Stall.

**6. Die Ohreule.** — Raubvogel. Bis 40 cm lang, bei gespreizten Flügeln bis 1 m breit. Kopf wegen der aufpauschenden Federn groß. Schnabel kurz, von der Wurzel an gekrümmt, fast ganz in Federn versteckt, zwei kleine, rundliche Nasenlöcher mit Wachshaut; Spitze scharf, kann bedeutend hacken. Augen groß, räderartig, orangengelb, von steifen Federn umfaßt. Ohren mit Ohrmuscheln, an diesen Federbüschel, kann die Ohren weit öffnen oder mehr oder weniger schließen. Hals erscheint stark wegen der lockeren Federn. Rumpf kräftig, Flügel sehr abgerundet, Schwanz mittellang. Beine sehr kräftig, mit scharfen Krallen bewaffnet, bis an die Zehen befiedert, äußere Vorderzehe beliebig nach vorn und hinten richten. Sehr dichtes Gefieder, Federn äußerst weich und locker, ermöglichen ein leises, geräuschloses Fliegen. Farbe rostgelb, schwarz geflammt, gepunktet und gebändert. Unterseite etwas lichter. Flügel und Schwanz gebändert. Am Schnabel weißlich. Stimme gespensterhaft, schauerliches „Uhu"! Nährt sich hauptsächlich von Feld- und Waldmäusen. Verzehrt auch kleine Vögel. Hält sich am liebsten in felsigen Waldungen auf. Am Tage kaum zu entdecken, sitzt hoch und nahe an den Stamm geschmiegt. Fliegt des Nachts auf Raub aus. Kommt in die Nähe der Dörfer und Städte. Sehr scharfes Gesicht. Leiser Flug. Bedarf sehr viel Nahrung, weil sie rasch verdaut. Gibt verschluckte Federn, Haare ꝛc. in Gewöllen von sich. Trinkt selten. Ist sehr reizbar; ungemütlich, wie mit der ganzen Welt zerfallen. Jung eingefangen zähmbar, wird dann anhänglich, macht durch ihre drolligen Bewegungen Vergnügen. Ist nützlich durch Vertilgung der schädlichen Feldmäuse. Legt im April 3—4 Eier, brütet 3—4 Wochen, erzieht die Jungen mit großer Sorgfalt. Baut kein eigenes Nest, benützt die Nester der Krähen, Elstern ꝛc. Außer der Ohreule oder dem Uhu auch noch Schleiereule, Käuzchen ꝛc. Wird gefangen und geschossen, am Tage von Falken und Raben behelligt, sogar von kleinen Singvögeln beunruhigt.

**7. Der Edelfink.** — Singvogel. Sperlingsgeschlecht. Stand-, Strichvogel. Bis 15 cm lang, mit Flügeln 20—22 cm. breit. Schnabel kurz, gerade, spitzig, kegelförmig; Rumpf gedrungen, Flügel mittellang, Schwanz gegabelt. Füße mäßig lang, kräftig. Oberrücken braun, Unterrücken grün, Stirn schwarz, Kopf oben graublau, neben und unten rötlich-braun, Brust und Unterleib rötlich, gegen den Schwanz weiß, Flügel zweimal weiß gerändert. Stimme hell, durchdringend, schmetternd. Sehr verschiedene Schläge. Am meisten schlägt er, wenn er nistet. Nährt sich von Kerbtieren, Sämereien, zarten Pflanzenteilen. Über ganz Europa verbreitet, sehr viele im Thüringer Walde, belebt Gärten, Fluren und Wälder. Jeder einen gewissen Bezirk, duldet darin

keinen andern, sonst Kampf. Im Winter als Bettler an den Fenstern. Ist mutig, klug, vorsichtig und scheu. Läßt sich zähmen, beliebter Stubenvogel; fängt schon im Morgengrauen zu schlagen an. Wird von manchen Vogelhändlern geblendet, damit er besser schlagen soll. Sünde. Vertigt viele schädliche Insekten. Nestbau im April. Männchen schleppt Material herzu, Weibchen baut. Auf Obstbäume, Linden ꝛc. Nest in Astgabel eingesetzt. Aus Moos, Halmen, Flechten, Würzelchen, inwendig Federn, Haare, Wolle, Fäden ꝛc. Außerordentlich kunstvoll. Brütet zweimal im Jahre, das erstemal 5—6, das zweitemal 3–4 Eier. Brütezeit 13—15 Tage. Wird von Katzen, Eulen und anderen Raubvögeln verfolgt. In Netzen und Sprenkeln, auch mit Leimruten gefangen.

**8. Der Aal.** — Halbflosser. Gewöhnlich 90—120 cm lang, 5 cm dick, bis 6 Pfd. schwer. Auch weit größere Aale bis 60 Pfd. Schwere. Kopf klein, zugespitzt, Unterkiefer vorstehend. Leib lang und walzenförmig, sehr schlank. Schwanz-, Rücken- und Afterflosse zusammenhängend, auch Brustflossen vorhanden. Äußerst glatte, schleimige Haut. Schuppen ungemein klein und zart, nur bei trockener Haut unterscheidbar. Schwarzgrün. Verzehrt Würmer, Wasserlarven; junge Saat, Erbsenpflanzen. In Bächen, Flüssen, Teichen. Vermag das Wasser zu verlassen und ans Land (in Felder) zu gehen, besonders nachts nach Schotenfrüchten. Vergräbt sich im Herbste in den Sand oder Schlamm der Gewässer. Schläft bis zum Frühjahr. Schnelle Bewegungen in Schlangenwindungen. Sehr empfindlich gegen die Kälte. Überaus zähes Leben. Wächst langsam. Hohes Alter. Fleisch äußerst schmackhaft, aber schwer verdaulich.

**9. Der Hering.** — Seefisch, Grätenfisch, Bauchflosser. Bis 35 cm lang, oben bläulich grau, unten silberweiß, seitlich zusammengedrückt. Kopf und Brust verschmolzen. Sägeartig gestellte Schuppen. In unzähligen Scharen in den nördlichen Meeren. Kommen zu gewissen Zeiten 3 mal des Jahres an die Küste von Norwegen, Holland und Deutschland, um in ruhigen Buchten zu laichen. Mitunter meilenlange, turmtiefe Fischbänke. Dann millionenweise in Netzen gefangen, eingesalzen und in Tonnen verschickt. Milchner, Rogner, Vollheringe, Bücklinge oder Pöklinge.. Beliebtes, billiges Nahrungsmittel, namentlich in den nördlichen Gegenden. Dient auch größeren Seetieren zur Nahrung. Vermehrung ungeheuer groß. Ein Heringsweibchen bis zu 60000 Eier.

**10. Die Ringelnatter.** — Hausnatter, Wasserschlange. Bis 1,20 m lang. Kopf klein und zierlich, etwas breit gedrückt, Maul weit aufsperrbar. Zähne im Oberkiefer, nicht giftig. Zunge lang und gespalten, weit vorstreckbar (Aberglaube vom Stechen der Ottern). Leib langgestreckt, in der Mitte am stärksten; mit hornartigen Schuppen bedeckt. Bläulich grau; an den Seiten schwarze Punkte. Bauch weißlich mit schwarzen Flecken. Hinter dem Kopfe zwei halbmondförmige gelblichweiße Ringe. Stimme: Gereizt leises Zischen. Verzehrt Frösche, Kröten, Eidechsen, Fische, junge Vögel, Würmer, Insekten. (Verschluckt Frösche, die 4 mal dicker sind als ihr Kopf; bringt oft mehrere Stunden zu, ehe sie eine solche Beute hinunterwürgt.) Trinkt nie. In Wäldern, unter Steinhaufen, an Zäunen, in altem Gemäuer, in Häusern, zuweilen auch im Wasser. Verkriecht sich im Herbste in Erdlöcher, unter

Steinhaufen ꝛc., erstarrt und ruht so bis zum Frühling. Biß ungefährlich; gereizt in Wut. Bewegt sich sehr schnell, schwimmt auch vortrefflich. Läßt sich zähmen. Vertilgt Ungeziefer. Haut als Überzug über Spazierstöcke. Im August 20—40 Stück Eier in Laub, Düngerhaufen ꝛc. Wie Taubeneier. Junge nach 3 Wochen ausschlüpfen. Wachsen sehr langsam. Feinde: Storch, Krähen, Elstern, Bussarde und andere große Raubvögel.

**11. Der Flußkrebs.** — Krustentier. 10—20 cm lang. Leib in Kopf, Rumpf und Schwanz gegliedert. Kopf nach vorn spitz zulaufend. Zwei gestielte und bewegliche Augen. Vier ziemlich starke Fühler. 3 Paar Kiefern und 4 Taster. Atmen durch Kiemen, die unter dem Brustschilde liegen. Rumpf länglich rund. Fünf Paar nach innen gerichtete Flossenfüße, die vorderen beiden Füße haben Scheren. Schwanz breit, sehr beweglich; gegliedert, endigt in einem Schuppenhalbkranze. Horn- oder kalkartige Schale, ziemlich fest; werfen diese jeden Sommer ab und verjüngen sich dadurch. Farbe schwarz, auch grünlichbraun (gesotten rot). Verzehrt Aas, Würmer, Insekten. Über ganz Europa verbreitet. Nur in süßem Wasser, am liebsten in schlammigen, langsam fließenden Flüssen und Bächen, deren Ufer Höhlungen haben. Am Tage unter Steinen und Wurzeln verborgen. Kann vor- und rückwärts kriechen. (Krebsgang.) Kann lange außer Wasser leben. Verlorene Gliedmaßen ergänzen sich wieder. Werden bis 20 Jahre alt. Fleisch Leckerbissen. Vermehren sich durch Eier. Weibchen trägt die Eier unter dem Schwanze, später auch die Jungen eine Zeit lang. Arten: Gemeine Krabbe, Landkrabbe, Hummer ꝛc. über 1500 Arten. Fang mit den Händen, auch durch Fischreusen. Am besten von Mai bis August.

**12. Der Hirschkäfer.** — Name von dem hirschgeweihartigen Oberkiefer. Auch Schröter genannt. Über 5 cm lang, beinahe 3 cm breit. Das Weibchen ist größer als das Männchen, trägt aber kein Geweih. Am Kopfe zwei blätterige Kölbchen, Fühlhörner. Der Oberkiefer teilt sich an der Spitze in gabelartiges Geweih; kann damit tüchtig kneipen, sogar verwunden. Kopfschild hart und fest. Flügeldecke kastanienbraun und glänzend. Sehr hart. Brustschild dunkelkastanienbraun und sehr fest. Beine gegliedert, Füße mit Häkchen versehen. Nahrung: Blätterwerk, am liebsten Eichenblätter, Aufenthalt auf Eichen, summt zur Dämmerzeit um die Gipfel her. Eier unter verfaulte oder sonst kranke Wurzeln der Eiche. Larve braucht sechs Jahre bis zu ihrer völligen Ausbildung. Zuletzt daumendick und gegen 9 cm lang. Puppe kittet sich aus dem faulenden Holze ein Gehäuse. Puppenzeit drei Monate. Der frisch entstandene Käfer ist von etwas hellerer Farbe.

**13. Der Regenwurm.** — Spindelförmiger, langgestreckter Körper mit zahlreichen reihenweise mit Borsten besetzten Ringen. Oft 18 cm. lang. Fleischartige Farbe. Ohne Augen und Fühlfäden. In feuchter moderiger Erde. Nährt sich von Pflanzenwurzeln und faulenden Pflanzenteilen. Schadet den Garten- und Feldgewächsen. Sein Hauptfeind der Maulwurf; auch von mehreren zahmen und wilden Vögeln gefressen. Geht bei Nacht aus der Erde, kann dann leicht gefangen werden.

**14. Die Rotbuche.** — Waldbaum. Kätzchenträger. Bis 45 m

hoch. Wurzeln kräftig, festgreifend, breitlaufend. Stamm bis zu 2 m Durchmesser, bis 3 m hoch, gerade aufsteigend, zuweilen auch gekrümmt. Rinde glatt und weißlichgrau. Äste ziemlich dicht, aufwärts strebend, bilden eine schöne Krone. Bei freistehenden Buchen mehr wagrecht, großes Schirmdach. Blätter langgestielt, eirund, ganzrandig, nach der Spitze hin leicht und undeutlich gezähnt, an den Rändern etwas wellenförmig gebogen. Mittelrippe unten und oben erhaben; in der Regel sieben Paar Seitenrippen. Blätter hellgrün, Unterseite etwas blässer, im Herbste braunrot oder hochgelb. Männliche und weibliche Blüten an den Spitzen der jungen Zweige, Kätzchen; erscheinen im Mai. Frucht lederartige Nuß in dreiseitiger Form, mit weichen Stacheln besetzt; springt zur Zeit der Reife auseinander und läßt den eigentlichen Samen (Bucheckern) herabfallen. Wachstum bis zu 300 Jahren, kann 500 Jahre alt werden. Echt deutscher Baum. Große Buchenwaldungen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands. Einer unserer schönsten Waldbäume. Liebt Thon- und Kalkboden. Holz hart und fest, aber spröde, daher zum Bauen wenig geeignet, desto besser zum Brennen. Asche zu Pottasche. Aus Bucheckern Öl; auch zur Schweinemast. Auch Weißbuchen, Blutbuchen.

**15. Der Lein.** — Auch Flachs. (Flachs eigentlich das aus dem Lein gewonnene Produkt.) Bis $^3/_4$ m hoch. Stengel krautartig, dünn, einzeln, teilen sich oben in Äste. Blätter schmal, lanzettlich, zugespitzt, ganzrandig, abwechselnd am Stengel. Blüten als Schirmtrauben am Ende der Stengel; Stiele lang, je 5 Kelchblätter, Pistille, Staubgefäße und Blütenblätter himmelblau; Juni, Juli. Fruchtkapsel kugelig, in 5 Fächer geteilt, jedes eine Anzahl Samenkörner. Zur Reifezeit aufspringend; bräunlich, graubraun. Samenkörner länglich rund, flach zusammengedrückt, hellbraun. August, September reif. Rußland (Riga), auch in Deutschland (Lausitz ꝛc.). Guten, etwas feuchten Boden. Bei nasser Witterung besser als bei trockener. Äußerst nützliches Gewächs. Fasern zu Leinwand, Damast (später Papier, Charpie), Körner gekocht zu Überschlagen, auch zu Öl gepreßt. Leinkuchen gutes Viehfutter. Zur Ernte ausraufen, ausbreiten (trocknen), in Büschel binden, rüffeln (Samenkapseln abreißen), rösten (ins Wasser legen, damit Fasern vom Stengelholze los werden), trocknen, (an der Sonne oder im Backofen, Darre), brechen (die holzigen Teile werden öfter gebrochen, ohne die Bastfasern zu zerreißen), hecheln (Bastfasern der Länge nach gespalten. Gröbere, Werg zu Stricken, oder Leinwand zu Säcken. Feinere, Flachs, in Zöpfe gebunden), spinnen (Spindeln, Spinnräder), weben (auf Webstühlen, Maschinen), verschiedene Arten von Leinwand, bleichen (Sonne und Wasser oder künstlich).

**16. Die Tollkirsche.** — Wolfskirsche, Belladonna. Giftpflanze. Strauch $1^1/_2$—2 m hoch. Stengel krautartig, gabelästig, rötlich. Blätter gestielt, ziemlich groß, bis 15 cm lang, eirund und ganzrandig; Blattfläche bis an's Ende des Stiels, dunkelgrün. Blüten einzeln in den Blattwinkeln, auch in den Gabelteilungen der Äste; an kurzen Stielen. Kelch glockenförmig und fünfteilig; bleibt stehen. Fruchtknoten: Beerenkügelchen, zweifächerig mit vielen Samenei'chen. Ein Pistill, Narbe kopfförmig. 5 Staubgefäße. Blütenblätter glockenartig vereint, mit 5 Zacken; violettbraun, schmutzigrot. Blütezeit Juni und

Juli. Frucht, Beere von der Größe einer Kirsche; enthält in einem rötlichen Safte viele Samenkörner, schmeckt süßlich. Farbe anfänglich grün, dann rot, zuletzt glänzend schwarz. Reifezeit August. Wurzelstock ausdauernd, treibt alle Jahre neue Triebe. In Bergwäldern Mittel- und Südeuropas. Stark giftig, verursacht Schwindel, erweitert die Augenpupille. Wurzel und Kraut kräftiges Heilmittel gegen Keuchhusten und Krämpfe. In Italien Beeren früher als Schmuck; daher der Name: Belladonna, d. h. „schöne Frau".

**17. Das Silber.** — Edles Metall. Härter als Gold. Dehnbar und geschmeidig. Heller Metallglanz, weiß. Schöner Klang. Vermittelst des Lötrohrs leicht schmelzbar. Gediegen. Silberadern in den älteren Gebirgen. Meist aber aus Silbererzen gewonnen. Peru, Chile, Mexiko; Österreich, Sachsen. (Amerika jährlich etwa für $5^1/_2$ Mill. Mark, Europa $^1/_2$ Mill. Mark. — Mit Kupfer gemengt (legiert), daher auch Grünspan. 1 Pfund = 84 Mk. Zu Münzen (welche?) Silberdraht, Blattsilber, Gerätschaften (welche?) Schmuckgegenstände (?) Instrumenten, Versilbern, in der Medizin (Höllenstein) als Farbe, zur Photographie 2c. — Schon zu Abrahams Zeiten bekannt.

**18. Das Zink.** — Unedles Metall. Härter als Zinn und Blei. Bläulichweiß. Schmutzt sehr leicht, löst sich in verdünnten Säuren, wird weder durch Wasser, noch durch Luft erheblich angegriffen. Findet sich nie gediegen in der Natur, wird aus Galmei, Zinkspath und Zinkblende gewonnen. Durch Glühen von anderen Erzen befreit. Ostindien. Freiberg in Sachsen. Zinkblech zu Dächern. Zinkrohre. Zinkplatten (Lithographie). Zinkdraht. Verzinkung von Blechen. Zu verschiedenen Farben.

**19. Der Marmor.** — Kalk. Körnig. Kommt in derben Massen vor. So hart, daß er poliert werden kann. Weiß, grau, rötlich, grünlich, bläulich, schwarz. Geflammt, geadert, getüpfelt 2c. Nach der Politur glänzend, spiegelnd. Fühlt sich sehr kalt an. Einfacher (bloß Kalk), zusammengesetzter (Serpentin, Kalk), Muschelmarmor (Gehäuse von Schaltieren). Weißer Marmor bei Carrara in Oberitalien; schwarzer in Belgien, Deutschland; roter in Ägypten. Weißer zu Bildhauerarbeiten (Denkmäler, Statuen, Urnen, Vasen 2c.), bunter zu Wand- und Fußbodenbekleidung, Tischplatten, Briefbeschwerern 2c. In den ältesten Zeiten großartige Marmorbauten (Tempel und Paläste), besonders in Griechenland. In neuerer Zeit auch in Deutschland sehenswerte Marmor-Kunstwerke. (Berlin, München, Walhalla, Befreiungshalle.)

**20. Die Porzellanerde.** — Thongeschlecht. Erdig, mitunter mehlig, pulverartig. Schneeweiß oder schwach gelblich. In der heftigsten Glühhitze unschmelzbar. Ein Produkt älterer vererdeter Felsarten, namentlich des Feldspathes. Weit verbreitet; China, Japan, Frankreich, England, Sachsen (Meißen). Allein angewendet oder mit Töpferthon oder einer Talkerde vermengt. Um sie schmelzbar zu machen, wird fein gepulverter Feldspath und Quarz, Gyps und Kalk zugesetzt. Porzellanfabriken fast in allen Ländern. Porzellangefäße allgemein im Gebrauch.

**21. Der Schwefel.** — Brennbares Mineral. Brenze. Selten krystallisiert, am häufigsten in nierenförmigen Massen, Bruch muschelartig. Ziemlich weich und leicht. Fettglänzend, strohgelb, lederbraun. Durch Reiben und Wärme elektrisch. Verbrennt leicht und mit bläulicher

Flamme, mit erstickendem Geruch. In Säuren unlöslich, nur von Salpetersäure durch langes Kochen in Schwefelsäure verwandelt. Gediegen, mit Metallen verbunden (Kiese, Glanze oder Blenden): Schwefelkies, Kupferkies, Bleiglanz rc. Reiner Schwefel besonders in vulkanischen Gegenden. Sicilien jährlich 1½ Mill. Ztr. Mit Salpeter und Kohle gemischt zu Schießpulver. Schwefelhölzchen, Schwefelfäden. Zum Ausschwefeln der Weinfässer, Bleichen von leinenen rc. Zeugen, Strohhüten rc. Heilmittel für innere und äußere Krankheiten. Schwefelsäure wichtig für chemische und physikalische Vorgänge.

**22. Der Regen.** — Was ist er? Wie entsteht er? Arten? Staub-, Strich-, Platz-, Gewitter-, Landregen). Wie fällt der Staubregen und woraus entsteht er häufig? (kleine Tropfen, dichter Nebel.) Wie entsteht der Strichregen? (über einen kleinen Landstrich sich hinziehende Regenwolken), der Platzregen? (große Tropfen mit Gewalt niederfallen. nicht lange anhalten), der Landregen? (hält Tage lang an, über weite Landstrecken verbreitet). Was versteht man unter einem Wolkenbruch? (Tropfen in Strömen herabfallen, Überschwemmungen verursachen.) Warum fällt in gebirgigen Gegenden häufiger Regen als in ebenen? Nutzen? (befeuchtet und befruchtet das Erdreich, führt den Quellen Nahrung zu erquickt die Pflanzen, kühlt die Luft ab und reinigt sie von schädlichen Dünsten.

**23. Disposition z. Beschreibung der größeren Länder Europa's:** a. Lage und Grenzen; b Größe und Einwohnerzahl; c. Bodenbeschaffenheit (Gebirge, Ebenen); d. Gewässer (Flüsse und Seen); e. Klima und Fruchtbarkeit; f Produkte (Tiere Pflanzen, Mineralien); g. Bewohner (Charakter, Lebensweise, Beschäftigung, Religion, Bildung, Sitten und Gebräuche); h. Größere Städte; i. Sonstige Merkwürdigkeiten.

**24. Der Spiegel.** — 1. Was ist der Spiegel? 2. Teile desselben. 3. Stoff. 4 Größe. 5. Farbe. 6. Arten. 7. Verfertigung 8. Gebrauch (auch Mißbrauch).

**25. Die Uhr.** — 1. Zweck der Uhren? 2. Was für Uhren gibt es? 3. Standort und Teile der Sonnen- und Sanduhren. 4. Wann nur leisten die Sonnenuhren Dienste? 5 Was zeigen Sanduhren an und was nicht? 6. Räderuhren. Arten derselben. Wodurch werden sie in Bewegung gesetzt? Teile derselben. Was muß geschehen, um sie in Bewegung zu erhalten? Wie oft muß dies geschehen? 7. Was sind Schlaguhren? 8. Was sind Taschenuhren, Regulieruhren, Spieluhren? 9. Woraus werden die Uhren verfertigt? 10. Wie vielerlei Zeiger unterscheidet man? Wie unterscheiden sie sich von einander, und in welcher Zeit umkreisen sie das Zifferblatt?

**26. Die Eisenbahn.** — 1. Meist schnurgerade, eben Wie sind dagegen die Straßen angelegt? Was ist mit den Thälern und Bächen, mit den Flüssen und Teichen geschehen, über welche die Eisenbahn führt? 2. Ankunft eines Zuges. Wie beschaffen? Wodurch in Bewegung gesetzt? welche Schnelligkeit! Vergleichung mit anderem Fuhrwerk. Zahl der Wagen, Passagiere, Frachtgüter. 3. Halt im Bahnhofe. Menge der Aussteigenden. Gewühl. Ausladung. Ab- und Anhängen von Wagen. Einsteigen. Besichtigung der Fahrkarten durch den Kondukteur. Glockenzeichen. Pfeifen. Bewegung. Fort. Plötzliche Ruhe und Leere auf dem Bahnhofe.

**27. Der Telegraph.** — a) Stangen, Drähte längs der Bahn. Zweck: Beförderung von Nachrichten von Stadt zu Stadt, von Land zu Land. Schneller als der Wind. b) Wert der Schnelligkeit für Kaufleute, Familien, Obrigkeiten. Unglück geschehen, Hilfe sogleich nötig; sonst vergingen Tage und Wochen, ehe —; jetzt —. Ein Betrüger entflohen. Sonst schwer einzuholen; jetzt —. c) Vergleichung dieser Erfindung mit anderen. Sie ist ein Triumph des menschlichen Scharfsinnes.

## II. Vergleichungen.

**a) Ähnlichkeiten, b) Verschiedenheiten.**

**28. Tod und Schlaf.** — a. Augen geschlossen, Ruhe, frei von Sorgen, bewußtlos. b. Schlaf träumen, Tod nicht; Schlaf atmen, Tod nicht; Schlaf kurz, Tod langer Schlaf. Schlaf wieder erwachen, Tod auferstehen zu einem besseren Leben.

**29. Wiege und Sarg.** — a. Beides Ruhestätten, aus Holz vom Tischler oder Schreiner gefertigt; in beide wird man von fremder Hand gelegt; beide sind für teure Angehörige bestimmt; an beiden weilen Angehörige. b. Wiege erste Ruhestätte beim Eintritt in das Leben, Sarg letzte Ruhestätte beim Ausgang aus demselben. Wiege für Lebende, Sarg für Todte; in der Wiege kurzer Schlaf, im Sarge langer Todesschlaf.

**30. Der Strom und das menschliche Leben.** — Eine Welle folgt der andern, ein Augenblick dem andern; kein Stillstand, stete Veränderung, am Anfange schwach, nach und nach an Stärke zunehmen. Strom zuerst Quelle, dann Bach, Fluß, Strom. — Leben: Kindes=, Jünglings=, Mannes=, Greisenalter. Wasser des Stromes nahe am Ursprung schneller, dann immer langsamer, Leben in der Jugend munterer, später bedächtiger, ernster,

**31 Weihnachten und Ostern.** — a. Kirchliche Hauptfeste. Erinnerung an den Erlöser. Vor= und Nachfeier. Dauer der Feste. b. Zweck und Bedeutung der Feste. W. unbeweglich, Ostern —. W. fällt mitten in den Winter, Ostern —. An W. Christbescherung, an Ostern —.

**32. Regenwurm und Blutegel.** — a. Gliedertiere, Würmer; weichhäutiger Körper ohne Kopf und Beine. b. R. kleiner als der B.; ersterer fleischrot, letzterer schwärzlichgrün. R. walzenförmigen Leib mit Mund und After, B. flachen Leib mit einem Saugnapfe an jedem Ende. R. bewegt sich mittelst Borsten, B. mit Hilfe der Saugnäpfe. R. lebt in Erdlöchern, B. in stehenden Gewässern. R. nährt sich von Humus, Tier= und Pflanzenstoffen, B. nur von frischem Tier= (auch Menschen=) Blute. R. durch Einziehen junger Pflanzen der Gartenwirtschaft schädlich; B. in medizinischer Hinsicht den Menschen unentbehrlich. R. häufig verfolgt; B. in Teichen künstlich gezüchtet.

**33. Pflanze und Tier.** — a. Organisierte Naturkörper. Leben. Wachsen, d. h. sie werden größer durch Nährstoffe, die sie in ihr Inneres aufnehmen und dort verarbeiten. b. Nahrung der Pflanzen: einfache Stoffe des Mineralreiches; Nahrung des Tieres: zusammengesetzte Stoffe aus dem Pflanzen= und Tierreich. Aufnahme der Nahrung

bei den Pflanzen durch viele Öffnungen, bei den Tieren durch eine Öffnung. (Welche?) Verarbeitung der Nährstoffe bei den Pflanzen in den Blättern, nur im Tageslicht, bei den Tieren im Magen zu jeder Tageszeit. Die Pflanze entwickelt aus ihrer Nahrung Stärkmehl, Zucker ꝛc., das Tier dagegen aus der seinigen Blut, Fleisch, Fett, Knochen ꝛc. Die geerntete Pflanze dient dem Tiere zur Nahrung, das tote Tier verwest und gereicht dann der Pflanze wieder zur Erzeugung kräftiger Nahrung.

**34. Thermometer und Barometer.** — a. Glasröhre, Brettchen, mit Einteilung. Erweiterung der Glasröhre zu einer Kugel, luftleer und zum Teil mit Quecksilber gefüllt. — b. Kugel des Thermometers geschlossen, die des Barometers nach oben offen. Brettchen beim Thermometer in Grade, beim Barometer in Zolle eingeteilt. (Zahl der Grade? der Zolle?) Bei Thermometer Steigen und Fallen des Quecksilbers durch die größere oder geringere Wärme der Luft bedingt, beim Barometer von dem stärkeren oder schwächeren Druck der atmosphärischen Luft abhängig. Thermometer beliebige Größe, Barometer immer die gleiche Länge. Thermometer leistet dem Arzt, Naturforscher, Bierbrauer, Kunstgärtner ꝛc. wichtige Dienste; Barometer wird als Wetterglas und Höhenmesser benützt.

**35. Sonne und Mond.** — a. Himmelskörper. Gestalt. Auf- und Untergehen. Erde erleuchten. Schweben im Himmelsraum. Verkünden uns was? — b. Fixstern — Nebenplanet. Verschiedene Größe. Entfernung von der Erde. Tag — Nacht. Eigenes — erborgtes Licht. Gestalt.

## III. Erzählungen.

**36. Der brave Mann.** Anschwellung der Etsch infolge Tauwetters. Brücke in Verona weggerissen. Nur mittelster Bogen noch, auf welchem das Haus des Zöllners. Hilferufe der Unglücklichen. Niemand wagen, beizustehen. Schon Bogen anfangen zu wanken. Da Graf Beutel mit hundert Pistolen für Rettung bieten. Endlich Bauersmann erbieten. Dreimalige Kahnfahrt. Glückliche Rettung. Gleich darauf Einsturz des Bogens. Einhändigung der Belohnung durch den Grafen. Zurückweisung. Bitte, das Geld dem Zöllner zu geben. Sodann entfernen.

**37. Ferdinand von Arko.** — Rückkehr des Kurfürsten Max Emanuel aus Tyrol 1703. Bei Martinswand Tyroler Jäger im Gebüsch, Anschlag auf des Kurfürsten Leben. Graf Arko Begleiter des Kurfürsten. Gefahr bemerken. Bitte, zur Rechten reiten zu dürfen. Kaum gewährt, Schuß krachen, Arko leblos vom Pferde fallen.

**38. Die Erfindung des Schießpulvers.** — Im 14. Jahrhundert Mönch Berthold Schwarz in Freiburg (Baden). Beschäftigung mit Chemie, um Gold zu erfinden. Einmal in einem Mörser Salpeter, Schwefel, Kohle zu Pulver gestoßen. Ein Feuerfunke, Masse sich entzünden, Knall, Mörser mit fortschleudern. Benutzung zum Schießen, Chinesen schon früher gekannt, aber nicht zum Schießen verwendet, sondern Feuerwerke.

**39. Karl der Große.** — Regierte von 768—814 über das Frankenreich. Hohe Geistesfähigkeiten, daher Beiname. Gründung von Schulen, Bistümern, Kirchen und Klöstern. Verbesserung des Kirchengesangs, Sänger aus Italien. Großer Kriegsheld. 30jähriger Krieg mit den heidnischen Sachsen. (Wittekind; Bekehrung derselben zum Christentum. Erweiterung seines Reiches. 800 römischer Kaiser. Zeichnete sich durch großen, kräftigen Körperbau, Einfachheit in der Kleidung, Mäßigkeit im Essen und Trinken, Gewandtheit im Jagen, Fechten und Schwimmen, sowie durch echtdeutsche Gesinnung aus. Starb 814, 72 Jahre alt. Sein Sohn Ludwig wurde sein Nachfolger.

**40. Arnold von Winkelried.** — Im Jahre 1386 Schweizer im Krieg mit Österreich. Auf Seite der letzteren Herzog Leopold mit mehr als tausend trefflich gerüsteter Ritter. Schweizer etwa 1300, schlecht gerüstet, in Bauernkleidern. Bei Sempach Schlacht. Ritter absteigen, Mann an Mann mit vorgehaltenen Spießen, eherne Mauer. Schweizer (Eidgenossen) mutig angreifen, aber fruchtlos; mehrmals zurückgeschlagen. Ritter zugleich auf beiden Seiten Schwenkung, um Eidgenossen einzuschließen. Da Arnold von Winkelried hervorspringen und sagen: „Getreue, liebe Brüder! Ich will euch eine Gasse machen. Sorgt für mein Weib und meine Kinder!“ Dann mit seinen nervigen Armen Spieße der Ritter ergreifen und sich in die Brust drücken. Lücke. Vordringen der Schweizer über seinen Leichnam. Sieg. Ritter auseinander gesprengt, zu ihren Pferden eilen und flüchten wollen, aber Troßbuben schon davon geritten. Alle aufgerieben; auch Herzog Leopold tot.

**41. Lebensbeschreibungen:** a) David, b) Johannes der Täufer.

## Erzählungen nach Gedichten.

### 42. Des Armen Leichenbegängnis.

Es schleicht ein Wagen schwarz und schwer zum Friedhof hin;
doch weint kein Auge hinterher im großen Wien.

„Wer ist der Pilger, denn zur Ruh' man so verbannt?“ —
„Ein Armer.“ — „Wem er gehört er zu?“ — „Ist unbekannt.“

Doch einer sieht's, es jammert ihn des armen Mann's,
nur einer aus dem weiten Wien: der Kaiser Franz.

Er folgt der Leiche frommen Schritts und betet leis:
‚Herr nimm ihn auf in deinen Sitz, den armen Greis!“

Und als das Volk den Kaiser sah im Trauerschritt,
da strömt's herzu von fern und nah und betet mit.

So wuchs und wuchs der Trauerzug des armen Mann's,
Und jedes Herz in Ehrfurcht schlug für Kaiser Franz. W. Smets.

Leichenbegängnis in Wien. Ohne Gefolge. Armer unbekannter Mann. Teilnahme des Kaisers Gebet. Wirkung auf das Volk. Allgemeine Beteiligung. Großartiges Begräbnis des Armen. Ehrfurcht gegen den Kaiser.

## 43. Andreas Hofer.

Zu Mantua in Banden
der treue Hofer war,
in Mantua zum Tode
führt ihn der Feinde Schar;
es blutete der Brüder Herz,
ganz Deutschland, ach! in
Schmach und Schmerz,
mit ihm das Land Tyrol.

Die Hände auf dem Rücken
Andreas Hofer ging
mit ruhig festen Schritten.
Ihm schien der Tod gering;
der Tod, den er so manchesmal
vom Iselberg geschickt ins Thal
im heil'gen Land Tyrol.

Doch als aus Kerkergittern
im festen Mantua
die treuen Waffenbrüder
die Händ' er strecken sah,
da rief er aus: „Gott sei mit euch,
mit dem verrat'nen deutschen
Reich
und mit dem Land Tyrol!"

Dem Tambour will der Wirbel
nicht unter'm Schlegel vor,
als nun Andreas Hofer
schritt durch das finst're Thor.
Andreas, noch in Banden frei,
dort stand er fest auf der Bastei,
der Mann vom Land Tyrol!

Dort soll er niederknien;
er sprach: „Das thu' ich nit;
will sterben, wie ich stehe,
will sterben, wie ich stritt,
so wie ich steh' auf dieser Schanz;
es leb' mein guter Kaiser Franz,
mit ihm sein Land Tyrol!"

Und von der Hand die Binde
nimmt ihm ein Grenadier;
Andreas Hofer betet
zum letztenmal allhier;
Dann ruft er laut: „So trefft mich
recht!
Gebt Feuer! — Ach, wie schiesst
ihr schlecht!
Ade, mein Land Tyrol!"

Mosen.

Zu Anfang dieses Jahrhunderts Krieg der Franzosen gegen Österreich. Aufstand der Tyroler gegen die Franzosen unter Hofers Führung. Heldenmütiger Kampf der ersteren. Unglücklicher Ausgang. Hofers Versteck. Verrat. Gefangennahme Hofers. Gefangenschaft. Todesurteil. Schmerz der Waffenbrüder, sowie des gesamten deutschen Volkes. Todesgang. Unerschrockenheit und Todesverachtung. Erblicken der eingekerkerten Waffenbrüder, Wunsch. Auch Tambour gerührt. Niederknien verweigert. Hoch auf seinen Kaiser. Gebet. Kommando. Abschied von Tyrol.

## 44. Der Löwe von Florenz.

„Der Löw' ist los! Der Löw' ist frei!
Die ehernen Banden riß er entzwei.
Zurück! daß ihr den vergeblichen Mut
nicht schrecklich büßt mit dem eigenen Blut!"
Und jeder sucht mit scheuer Eil'
in des Hauses Innerem Schutz und Heil,
auf Markt und Straßen allumher
ward's plötzlich still und menschenleer.
Ein Kindlein nur, des unbewußt,
verloren in des Spieles Lust,
fern von der sorglosen Mutter Hand,
saß auf dem Markt am Brunnenrand.

Wohl viele schauten von oben herab,
sie schauten geöffnet des Kindleins Grab,
sie rangen die Hände und weinten sehr,
und blickten um Hilfe rings umher;
doch keiner wagte, das eigene Leben
um des fremden willen dahin zu geben.
Denn schon verkündet ein nahes Gebrüll
Das Verderben, das jeglicher meiden will;
und schon mit der rollenden Augen Glut
verlechzt der Löwe des Kindleins Blut,
erhebt er drohend die grimmige Klau —
o, qualvoll herzzerreißende Schau!
So rettet nichts das zarte Leben,
dem gräßlichsten Tode dahingegeben?
Da plötzlich stürzet aus jenem Haus
mit fliegenden Haaren ein Weib heraus —
Um Gottes willen, o Weib, halt ein!
willst du dich selbst dem Verderben weihn?
Unglückliche Mutter, zurück den Schritt!
du kannst nicht retten, du stirbst nur mit!
Doch furchtlos fällt sie den Löwen an,
und aus dem Rachen mit scharfem Zahn
nimmt sie das unversehrte Kind
in ihren rettenden Arm geschwind.
Der Löwe stutzt, und unverweilt
mit dem Kinde die Mutter von dannen eilt.
Da erkannte gerrührt so jung wie alt
Des Mutterherzens Allgewalt,
und des Leuen großmütigen Sinn zugleich.
Doch manche Mutter, von Schrecken bleich,
sprach still: „Um des eigenen Kindes Leben
hätt' ich mich auch dahingegeben." Bernhardi.

Einst in Florenz Löwe aus Käfig entsprungen. Allgemeine Bestürzung und Flucht. Nur Kind ohne Ahnung von Gefahr am Brunnen spielen. Wohl viele Personen das Kind bemerken, niemand Rettung wagen. Da Gebrüll und Angriff des Löwen. Schrecken der Zuschauer. Hausthüre öffnen, Mutter mit offenem Haare hervorstürzen. Angst um das Leben derselben: vergebliches Bemühen. Allein Mutter dem Rachen des Raubtieres Kind entreißen, von dannen eilen. Mutterliebe. Großmut des Löwen. Verhalten vieler anderer Mütter.

## IV. Briefe.

### 1. Briefe an befreundete oder nahestehende Personen.

#### a) Mitteilungen, Nachrichten 2c.

**45.** Münchberg, den 17. September 18 . . .

Lieber Bruder!

Soeben ist unser l. Onkel Ferdinand von Hamburg hier angekommen. Er wird aber nur wenige Tage hier bleiben und dann seine Reise nach Wien fortsetzen; es ist ihm daher nicht möglich, Dich zu besuchen. Da

er Dich aber doch gerne sehen möchte, so bitten wir alle mit ihm, daß Du mit dem nächsten Zuge hierher fahren und an unserer Freude teil nehmen möchtest. Komme ja sogleich. Grüßend

Dein

Paul.

Niederschrift aus dem Gedächtnis.

**46.** Nachricht von der Rückkehr eines Vetters, der schon längst für tot gehalten wurde. Er war vor 25 Jahren nach Amerika ausgewandert und kam infolge seiner Mittellosigkeit in Matrosendienst. Erduldung vieles Ungemachs. Erst vor kurzem in Freiheit gelangt. Sogleich Reise in die Heimat. Aussehen.

**47.** Mitteilung über die gefährliche Erkrankung einer Freundin (eines Freundes). Ursache. Besorgnis der Angehörigen. Bedenken des Arztes. Sehnlicher Wunsch, daß die (der) Kranke, welche ihre (seine) Leiden mit großer Standhaftigkeit trägt, bald wieder genesen möge.

**48.** Eine Schwester meldet ihrem abwesenden Bruder, daß der Vater plötzlich erkrankt sei, und bittet ihn deshalb, recht bald nach hause zu kommen, da die Krankheit leicht eine schlimme Wendung nehmen könne und der Vater seine Gegenwart wünsche.

**49.** Nachrichtvon einem verübten Diebstahl. Ort. Zeit. Art und Weise. Entwendete Sachen (Geld, Kostbarkeiten, Kleidungsstücke 2c.). Dieb bis jetzt unbekannt. Strenge Untersuchung. Unannehmlichkeit für die Bestohlenen.

**50.** Die Mutter ist auf eine Woche auf Besuch bei ihrer Schwester in U. Gib ihr Nachricht, wie es zu Hause geht, wie sich die einzelnen Familienglieder befinden, was sich Neues während ihrer Abwesenheit zugetragen hat. Hoffnung, sie bald wieder zu sehen.

**51.** Ida antwortet ihrer Freundin auf die Frage, wie man Pelzwerk im Sommer am besten aufbewahre. — Karoline fragt bei einer Freundin an, wie Senfgurken eingemacht und aufbewahrt werden.

**52.** Antwort hierauf!

**53.** Hans erstattet seinem Freunde Kuno Bericht über ein furchtbares Gewitter, welches sehr großen Schaden angerichtet hat. Zeit des Ausbruchs. Dauer des Gewitters. Schaden. Frage, ob auch dort Schaden angerichtet.

**54.** Babette teilt ihrem Bruder Fritz mit, daß seine Wäsche nicht früher geschickt werden konnte. Langsames Trocknen wegen des beständigen Regenwetters. Einstweilen bekommt F. 6 Hemden, 6 Taschentücher und 8 Paar Strümpfe. Übrige Wäsche zur Ausbesserung zurückbehalten. Mahnung, die Wäsche besser zu schonen. Mehrere Sacktücher zerfetzt, Flecken in einigen Hemden. Geld. Mühe. Die fehlenden Sachen erhält F. nächste Woche. Mahnung, brav und fleißig zu bleiben. Bitte um baldigen Brief. Gruß.

**55.** Paul, welcher die Realschule in Bayreuth besucht, meldet seinen Eltern, daß er beim letzten Examen der 3. unter 54 Schülern geworden sei. Sein Zeugnis laute durchaus befriedigend, im Fleiß und im Verhalten habe er die erste Note erhalten. Er hofft, daß sich die Eltern hierüber freuen und verspricht, auch in Zukunft recht fleißig und artig zu sein.

**56.** H. teilt W. mit, daß es in seinem Wohnorte gebrannt habe,

daß aber das Haus seiner Eltern von der Flamme verschont geblieben sei. Wann und wo das Feuer ausgebrochen; mutmaßliche Ursache der Entstehung. Bestürzung der Bewohner. Bemühungen der Feuerwehr. Hilfe von einigen Nachbargemeinden. Besondere Vorfälle. Ende des Brandes. Zahl der von den Flammen verzehrten Gebäude. Not der Abgebrannten.

**57.** G. benützt die erste freie Zeit, um seinen lieben Eltern über seine neuen Lebensverhältnisse Mitteilung zu machen. Anfangs Trennung von Eltern, Geschwistern und Kameraden etwas schwer gefallen, nunmehr aber vollständig eingewöhnt. Eltern sollen ohne Sorgen sein, er dürfe ja ohnehin bald auf Ferien.

**58.** Benachrichtigung eines Bruders (einer Schwester) von dem Tode eines nahen Anverwandten. Einleitung. — Wer ist gestorben? Wann? Krankheit? (Anfang derselben, angewandte Mittel, Arzt, letzte Lebenstage, einzelne nähere Umstände beim Verscheiden.) Eindruck auf die Familie. — Beerdigung. Allenfallsige Veränderungen in der Familie, welche durch diesen Todesfall hervorgerufen werden. — Schluß.

### b) Bitten, Anfragen, Aufträge, Bestellungen 2c.

**59.** Lorenz bittet seinen Freund Paul in Hof, eine Violine nebst Bogen für seinen Bruder zum Christgeschenk zu kaufen und dieselbe in guter Verpackung unter Nachnahme des Betrags an ihn zu senden. Er erbietet sich zu Gegendiensten.

**60.** Karl will mit seinem Vater von Bayreuth nach Leipzig reisen, um seinen Onkel dortselbst zu besuchen, und muß zu diesem Zwecke über Hof mit der Eisenbahn fahren. Er wird am nächsten Sonntag vormittags um 10 Uhr in Hof eintreffen und bittet seinen Freund Emil R., der in Hof die Lateinschule besucht, bei Ankunft des Zuges auf dem Bahnhofe zu sein, da er schon mit dem nächsten Zuge weiter reisen müsse und also den Freund nicht besuchen könne.

**61.** Emil freut sich, Karl bald zu sehen, und wird daher pünktlich am Bahnhofe sein. Hoffentlich werde K. auf der Rückreise etwas länger in H. verweilen.

**62.** Karoline, die von einer Krankheit genesen ist, fragt bei einer Verwandten auf dem Lande an, ob sie sich nicht bei derselben eine Zeit lang aufhalten könne. Arzt mehrwöchentlichen Landaufenthalt zur Erholung empfohlen.

**63.** Antwort darauf: a.) bejahend; b.) verneinend (Gründe.)

**64.** Auguste bittet eine Freundin um baldige Besorgung eines Hutes für ihre Mutter. Nähere Beschreibung des Hutes — Winter- oder Sommerhut? — von welchem Stoffe? — Welche Form? Ausputz (Band, Blumen, Futter) — Preis — bis wann fertig?

**65.** Lina's Eltern mußten heute ihre Magd verschiedener Vorkommnisse halber aus dem Dienste entlassen. Da sie bei ihrem großen Haushalt nicht ohne Magd auskommen können, so bittet L. ihre Freundin M. um Mitteilung, wie es mit Helene R. steht, welche früher bei dem Bäcker R. dahier gedient hat und dann krank wurde.

**66.** Antwort: Das betr. Mädchen würde gerne bei Lina's Eltern in Dienst treten, findet sich aber noch nicht kräftig genug.

**67.** Andere Antwort: Das Mädchen steht bereits seit vorgestern

wieder im Dienst. Wenn der Brief nur 8 Tage früher gekommen wäre, so wäre der Eintritt sehr gerne erfolgt.

**68.** Anna's Vater wurde plötzlich nach Bamberg versetzt. Sie bittet daher ihre Freundin Pauline dortselbst, ein geeignetes Logis, aus 3—4 Zimmern nebst Küche 2c. bestehend, zu mieten und hierüber recht bald Nachricht zu geben. Wenn möglich, soll sich das Quartier in der Nähe des Bahnhofs befinden. Anna dankt im voraus für die verursachte Mühe und freut sich, nunmehr bald für immer mit Pauline vereint zu sein.

**69.** Pauline antwortet, daß ihre Mutter ein geeignetes Logis gemietet habe. Dasselbe liege in der ... Straße, ziemlich am Bahnhofe, sei freundlich und trocken und biete eine sehr schöne Aussicht nach dem Dome und dem Michaelsberge. Es bestehe aus 3 Zimmern nebst Zugehör, koste jährlich .. Mark und könne stündlich bezogen werden. Sie hoffe, daß das Quartier den Eltern Anna's vorläufig passe; leider sei im Augenblick kein anderes zu finden. Auch Pauline sieht dem Zusammensein mit Anna freudig entgegen und bittet diese, den Tag ihrer Ankunft mitzuteilen, damit sie sie am Bahnhofe erwarte. Pauline fügt Grüße von den Eltern bei.

**70.** N. N., den .... 18 ..

Teuerste Freundin!

Wie ich gehört habe, ist heuer in Deiner Gegend das Obst recht wohlfeil. Da meine Mutter beabsichtigt, mehrere Schock schöne Zwetschgen einzumachen, diese bei uns aber ziemlich teuer sind, so bin ich so frei, Dich hiermit freundlichst zu bitten, uns doch gefälligst 10—12 Schock schöne, große Zwetschgen zu kaufen und uns dieselben durch die Post zu übersenden. Den Betrag werden wir sofort durch Postanweisung übermitteln.

Dir schon im voraus für Deine Bemühung innig dankend, bin ich unter herzlichem Gruß

Deine

aufr. N. N.

**71.** Fertige ähnliche Briefe, in welchen du a. einen Freund in Würzburg um Übersendung eines Kistchens mit Weintrauben, b. eine Tante in Schweinfurt um Übersendung einiger Schock Kraut bittest.

**72.** Den Eltern der Schreiberin ist vor einigen Tagen ein Mädchen, namens N. N. aus N., als Magd angetragen worden, welches früher im Hause der Freundin gedient haben soll. Bitte um offenes Urteil über Brauchbarkeit, Fleiß und Betragen dieses Mädchens. Versicherung, Mitteilungen geheim zu halten. Hoffnung auf baldige Antwort. Dank.

**73.** Richard bittet einen Bekannten um Ausmittelung eines Lehrmeisters. R., der vor einigen Wochen aus der Schule getreten, möchte die Schlosserprofession erlernen oder in eine Maschinenfabrik eintreten. Er hat gute Anlagen zum Zeichnen und besitzt einige Zeichenpreise. Der Freund möge so gefällig sein, für ihn einen tüchtigen Lehrherren zu ermitteln. Seine Eltern geben ihm ein Bett mit und würden sich ein Lehrgeld von 100—120 Mark gefallen lassen. Vertrauen auf die Bereitwilligkeit des Freundes. Dank im voraus.

**74.** Antwort: Meister gefunden (Name) — Charakter, Geschicklich=

keit, Lehrgeld. R. möge in den nächsten Tagen mit seinem Vater nach N. kommen.

**75.** Katharina wird nächste Ostern konfirmiert — ihre Eltern sind unbemittelt, Wunsch, daß K. sich bald ihr Brot selbst verdiene — Kindsmagd oder zweite Magd — mit geringem Lohn zufrieden, wenn gute Behandlung — Bitte.

**76.** Antwort hierauf: Dienst ausgemacht. Bei wem? als was? wieviel Lohn? sonstige Bedingungen (Eintritt, Arbeit ꝛc.).

### c) Ermahnungen, Warnungen, Vorwürfe, Entschuldigungen ꝛc.

**77.** Arnold mahnt seinen Bruder, welcher die Lateinschule in N. besucht, zur Vorsicht beim Schlittschuhlaufen. Er erzählt dabei von einem Unglücksfall, der sich vor einiger Zeit (wo? wie?) zugetragen.

**78.** Anton macht Ferdinand Vorwürfe wegen Beschmutzung eines ihm geliehenen Buches. A. nimmt selbst seine Bücher sorgfältig in acht, verleiht deshalb ungern ein Buch, habe aber bei F. eine Ausnahme gemacht, weil er geglaubt ꝛc. — und nun erhalte er es so zurück. Was der Vater sagen werde, wenn er das Buch bemerke. Mahnung.

**79.** Pauline entschuldigt sich bei Emma, weil sie dieselbe trotz ihres Versprechens nicht besucht hat. Fester Vorsatz. Plötzliches Hindernis. Bitte um Entschuldigung. Vorhaben, den Besuch morgen auszuführen.

**80.** Moriz hat durch den Onkel erfahren, daß sein Bruder Ferdinand krank gewesen ist. Angst und Sorge der Mutter. Sendung warmer Unterkleider. Warnung vor Verkältung. Vorsatz, den Bruder in den nächsten Tagen zu besuchen. Hoffnung gesund zu finden.

**81.** Friederike M. hätte gerne ihre Freundin B. vor ihrer Abreise nach Speyer noch einmal besucht, um persönlich Abschied von ihr zu nehmen und noch so manches mit ihr zu besprechen; allein viele dringende Geschäfte machten dies unmöglich. Sie ruft daher der Freundin schriftlich ein recht herzliches „Lebewohl“ zu, sagt ihr innigsten Dank für die vielen Beweise der Liebe, die sie von der Freundin empfangen, und bittet um Bewahrung der bisherigen Freundschaft. Versprechen, nach der Ankunft in Sp. gleich zu schreiben. Die Freundin möge dann auch bald wieder etwas von sich hören lassen.

**82.** Ein Bruder macht dem andern Vorwürfe, daß dieser den Eltern schon so lange keine Nachricht gegeben. — Eltern und Geschwister in Besorgnis — allerlei Vermutungen. Mahnung, die Seinen doch nicht ganz zu vergessen und besonders die ängstliche Mutter recht bald durch einen Brief zu beruhigen.

**83.** Entschuldigung des Bruders, daß er 4 Monate nicht geschrieben — Bedauern über die Besorgnis der Eltern — baldige Erkrankung nach Absendung seines letzten Briefes — Art der Krankheit — Dauer derselben — Verpflegung im Spital — in der Zwischenzeit Annahme eines anderen Gesellen von Seite seines Meisters — fünfwöchentliche Wanderung — endlich hier Arbeit gefunden — vollständige Genesung — wackerer Meister. Nochmalige Entschuldigung. Herzliche Grüße.

### d) Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeigungen ꝛc.

**84.** Edmund, der mit seinem Vater nach N. reist, um sich dort in eine Schule aufnehmen zu lassen, nimmt von einem entfernt wohnenden

Onkel Abschied. Er dankt für die erwiesene Liebe und wünscht ferneres Wohlergehen.

**85.** Ein Sohn oder eine Tochter dankt den Eltern (dem Vater, der Mutter) für ein erhaltenes Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenk (Kleidungsstücke, Bücher, Uhr ꝛc.)

**86.** Anna ist mehrere Monate krank gewesen. Alle ihre Freundinnen hatten sich, obwohl die Krankheit nicht ansteckend war, von ihr zurückgezogen; nicht so Therese. Diese besuchte öfters die kranke Freundin und bewies ihr auf mancherlei andere Weise ihre freundschaftliche Teilnahme. Jetzt ist Anna wieder gewesen. Sie dankt Theresen herzlich für die bezeigte Teilnahme.

**87.** August gratuliert seinem Onkel zu dessen Geburtstag. Er habe schon so viel Gutes von dem Onkel empfangen, daß es höchst unrecht wäre, wenn er sich nicht an dessen Wiegenfeste aller ihm zugeflossenen Wohlthaten dankbar erinnern wollte. Wunsch: Lange leben, gute Gesundheit, Frohsinn und Heiterkeit.

**88.** Trostschreiben an einen kranken Freund. Bezeigung inniger Teilnahme. Ermahnung zur Geduld. Hoffnung auf baldige Genesung. Bitte um recht baldige Nachricht über des Kranken Befinden.

## 2. Briefe an höher gestellte oder ferner stehende Personen.

**89.** Hochgeehrter Herr Winkler!

Wie ich aus dem Bayreuther Tagblatt ersehen habe, suchen Sie bis Anfang des nächsten Monats einen Lehrling. Im Falle diese Stelle bis jetzt noch nicht besetzt sein sollte, würde ich gerne bei Ihnen in die Lehre treten. Ich bin seit Ostern d. J. aus der Schule entlassen, besitze ein gutes Schulzeugnis und möchte gerne die Tischlerei erlernen, konnte aber bis jetzt keine Lehrlingsstelle finden, weil ich als armer Waisenknabe kein Lehrgeld bezahlen kann.

Haben Sie doch die Güte, mich anzunehmen; ich würde gewiß alles aufbieten, um Ihnen durch Fleiß und Wohlverhalten Freude zu machen; auch würde ich gerne auf eine längere Lehrzeit eingehen, um Sie für den Ausfall an Lehrgeld zu entschädigen.

Indem ich hoffe, daß Sie meine Bitte gewähren werden, bin ich mit größter Hochachtung

Ihr

Goldkronach, den . . . .

ergebener

Ernst Mayer.

**90.** Fertige einen ähnlichen Brief an einen Beamten, in welchem ein aus der Werktagsschule entlassener Knabe um Übertragung der Stelle eines Skribenten (Schreibers) bittet.

**91.** Emilie hörte, daß ein Mann aus B. demnächst nach Amerika (Chikago) abreisen werde. Sie hat daselbst einen Onkel. Sie schreibt daher an diesen Mann, ob sie sich nicht erlauben dürfe, ihm ein ganz kleines Päckchen mit Photographien an den Onkel mitzugeben. Wenn dies der Fall sei, möge er ihr die Zeit seiner Abreise gefälligst mitteilen. E. würde ihm dann das Päckchen selbst einhändigen. Vielleicht könne der Onkel Herrn N. zur Ermittelung einer Unterkunft behilflich sein. E. erwartet geneigte Antwort.

**92.** Hochzuverehrender Herr Doktor!

Wegen plötzlich erfolgter Erkrankung meines Vaters, die uns alle in die größte Besorgnis versetzt, ersuche ich Ew. Wohlgeboren ergebenst, sich, wenn möglich, sogleich zu uns bemühen zu wollen.

Hochachtungsvollst
Ew. Wohlgeboren
N., den . . . . 18 . . ganz ergebenster
N. N.

**93.** Woldemar Brückner soll in einer wichtigen Angelegenheit am 28. ds. Mts. dem Kgl. Amtsgerichte dahier seinen Taufschein überreichen und bittet daher den Geistlichen seines Geburtsortes, ihm denselben gefälligst ausfertigen und unter Erhebung der Gebühren durch Postnachnahme zusenden zu wollen. Dank für Bemühung. Hochachtung.

**94.** Z. ist durch einen Brandunfall um seinen Schulentlaßschein gekommen und bittet daher seinen früheren Lehrer um Ausfertigung eines neuen. Er gibt an, daß er im Jahre 18.. aus der Schule entlassen wurde, dankt im voraus für die verursachte Bemühung und bittet um Berechnung der einzusendenden Taxen.

**95.** Hof, den .......... 18...

Sehr geehrte Frau!

Im Auftrage meiner Eltern erlaube ich mir, an Sie die ergebene Anfrage zu richten, ob wir Ihnen vielleicht auch heuer wieder eine Partie gutes, haltbares Winterobst überschicken dürfen. Da im heurigen Jahre das Obst überhaupt rar ist und gegenwärtig bereits mehrfach Einkäufe auf Weihnachten gemacht werden, so wäre es uns sehr erwünscht, Ihren diesmaligen Bedarf baldmöglichst kennen zu lernen, um Ihren Wünschen in jeder Weise nachkommen zu können.

In Erwartung Ihrer gütigen Aufträge zeichnet

Hochachtungsvoll
N.

Präge dir den Brief ein und schreibe denselben aus dem Gedächtnis nieder!

**96.** Martin fragt im Auftrage der Eltern bei dem Ökonomen N. N. an, ob er ihnen nicht auch in diesem Jahre wieder den nötigen Bedarf von Winterkartoffeln liefern könne. Sie seien bisher sehr zufrieden gewesen und würden auch heuer wieder 20—30 Sack abnehmen; N. wolle möglichst bald antworten und zugleich den Preis per Sack oder per Hektoliter angeben. Selbstverständlich müßten die Kartoffeln gut sein.

**97.** Ernestine erkundigt sich bei Frau M., ob diese nicht geneigt sei, sie zur besseren Erlernung der Kochkunst einige Zeit aufzunehmen. Sie fragt zugleich nach den Bedingungen und verspricht, sich in allem den Anordnungen der Frau M. zu fügen.

**98.** Dankschreiben an einen angesehenen Mann, durch dessen Empfehlung man die Erlaubnis zum unentgeltlichen Besuche einer Lehranstalt erhalten hat. Gefühle des Dankes. Versprechen, durch Fleiß und gutes Betragen sich des Vertrauens würdig zu zeigen. Bitte um ferneres Wohlwollen.

Druck von F. E. Neupert in Plauen.

Seyfferth, J. A.

Sprachübungen für die Volksschule (Grammatik, Orthographie und Stil) ; im Anschluß an den oberfränkischen Kreislehrplan

Bd.: A,6

1882